

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brody.

Einzelnummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Verwaltungsreform-Velleitaten.

B u d a p e s t, 12. August.

Der Sommer eilt seinem Ende zu und die parlamentarische Herbstcampagne wirkt bereits ihre Schatten voraus. Das politische Jahr unterscheidet sich vom natürlichen Jahre darin, daß man im letzteren im Herbst die Saat bestellt, um im Sommer ernten zu können. In der politisch-legislativen Sphäre wird im Sommer gefäet, was man im Herbst und im Winter an legislatorischen Früchten einzuheimsen gedenkt. Neben den Fragen, welche auf unser volkswirtschaftliches und finanzielles Verhältniß zu Oesterreich Bezug haben, wird die nächste parlamentarische Session vorwiegend von administrativen Problemen beherrscht werden. Das Ministerium hat sich bisher zu einem Umbau des administrativen Gebäudes nicht entschließen können, und es ergeht ihm, wie dem Besitzer eines alten, halb baufälligen Hauses: es kommt aus den Reparaturen nie heraus. Wir gestehen es offen, daß uns dieses System niemals sympathisch war. Trotz der scheinbaren Billigkeit ist das System der Parzialverbesserungen in vielen Fällen theurer, als das System der tiefer eingreifenden Reformen, welche zwar auf einmal eine größere Kapitalsanlage erfordern, dann aber auch weitere fortwährende Ausgaben überflüssig machen. Und was die Hauptsache ist: das Resultat bleibt bei ersterer in der Regel problematisch, weil eine wirklich nennenswerthe Verbesserung der öffentlichen Zustände in der Regel nur durch das gleichzeitige Eingreifen mehrerer Faktoren herbeigeführt werden kann. Daß die Regierung die Postulate der Reformpolitik nicht schlechtweg von sich weisen kann, ist evident. Die Veränderungen in der Administration gehen Hand in Hand mit jenen Veränderungen, welche im ganzen wirtschaftlichen und Kulturleben der Nation theils unter Mitwirkung, theils ohne die Mitwirkung der Regierung sich vollziehen. Daß diese langsame Umgestaltung unserer Administration, wenn auch ohne System und ohne Plan, die sichtbaren Merkmale zunehmender Centralisation aufweist, wird Niemand verkennen, der unsere Verhältnisse unbefangenen zu beurtheilen fähig ist. Es gibt Dinge, welche sich mit der ganzen Gewalt einer Naturnothwendigkeit

geltend machen, und zu diesen gehört auch die Tendenz nach energischerer Zusammenfassung der staatlichen Kräfte. Das Wort „Centralisation“ hatte noch vor Kurzem in Ungarn einen schlechten Klang, weil es bei uns früher mit Unterdrückung und Entnationalisirung gleichbedeutend war. Hierzu kam noch, daß eine ganze Schule theoretisirender Publizisten in Europa die Erlösung von den Uebeln, welche man der sogenannten Staatsallmacht zuschrieb, von der Selbstverwaltung erwartete und in den ganz und gar eigenthümlichen Institutionen Englands das Vorbild einer besseren Zukunft gefunden zu haben glaubte. Nach und nach kommt man aber überall zur Einsicht, daß einerseits auch in England nicht Alles Gold ist, was glänzt, andererseits aber in der kontinentalen Gesellschaft die Elemente für eine Selbstverwaltung nach englischem Zuschnitt vollends fehlen. Zumal bei uns sollte man es endlich erkennen, daß wir nicht an Staatsallmacht, sondern an Staatsohnmacht laboriren und daß der junge ungarische Staat — denn trotz unserer „tausendjährigen“ Verfassung sind wir ein Staatsgebilde von ziemlich jugendlichem Charakter — bereits eine Masse von Aufgaben auf seine Schultern geladen hat, welche der jegige Organismus unserer Verwaltung auf die Dauer nicht zu tragen vermag.

Wie wird das System, welches aus dem langsamen Umbildungsprozesse unserer Verwaltung sich entwickeln wird, beschaffen sein? Ein vollständiges Zukunftsbild läßt sich heute vielleicht noch nicht entwerfen, doch scheint es uns eine apodiktische Wahrheit zu sein, daß ein Verwaltungssystem, welches in der Epoche der Eisenbahnen und Telegraphen sich herausbildet, nur ein centralisatorisches sein kann.

Aber thöricht wäre es, zu glauben, daß sich ein solches System ohne tiefes Eingreifen in die Verhältnisse der untersten Verwaltungseinheiten aufbauen ließe. Es verkundet denn auch, daß die geplanten administrativen Vorlagen der Regierung einerseits die Position der Obergespanne tangiren, andererseits aber das Gemeindeleben zum Gegenstande haben. Fürwahr, nicht allein im Gebälk des alten, wiewohl freilich nicht immer ehrwürdigen Komitates tracht es, sondern auch im Kommunalleben macht sich das Bedürfniß nach Verbesserungen leb-

haft geltend. Der Obergespan ist ein wichtiger Beamter, aber noch wichtiger ist unstreitig der Ortsnotär. Der Obergespan hat eigentlich nichts zu thun, als zuzuschauen, wie der Vizegespan administrirt. Man wird nun nicht umhin können, diesem hochgeborenen Herrn eine angemessene positive Arbeitssphäre anzuweisen, denn für ein fünftes Rad im Verwaltungskarren hat unsere praktische Zeit kein Geld zur Verfügung. Während nun die Obergespanne aus der Verlegenheit des Nichtsthuns befreit werden sollen, leiden die Ortsnotäre an dem entgegengesetzten Uebel: sie können nämlich die lawinenartig anwachsende Fluth von Geschäften nicht mehr bewältigen. Eine Umgestaltung, beziehungsweise Erweiterung des Notärsamtes ist, wie wir glauben, nicht mehr aufzuschieben.

Dem Verfall und der Verödung des Lebens in der Provinz kann nicht durch künstliche Fortfristung eines Zustandes vorgebeugt werden, welches Komitatsautonomie genannt wird, im Grunde aber nicht viel besser ist, als ein halb anarchisches Ueberbleibsel einer von der unserigen völlig verschiedenen Epoche. Das Antidot gegen eine Kulturrichtung, welche die Tendenz hat, Alles in der Hauptstadt anzuhäufen und die Lebensäfte des ganzen Landes durch eine einzige Niesenstadt aufsaugen zu lassen — das Antidot dieser Richtung liegt in der Entwicklung der Provinzcentren, im Aufblühen der Provinzstädte, welche ihre Lebenskraft niemals aus der sogenannten Komitatsautonomie fogen. Der Handel und theilweise die Industrie hat unsere Städte zu dem gemacht, was sie sind, das Komitatsleben hat selbst in seiner glänzendsten Blüthezeit nicht die mindeste städtebildende Kraft bekundet. Hält doch, um ein Beispiel anzuführen, das Sösongrader Komitat seine Versammlungen in einem größeren Dorfe und nicht in dem vollreichen Szegedin! Mit einem Worte: die Blüthe oder die Entfruchtung des Provinzlebens hängt von der Blüthe oder vom Verfall unserer Provinzstädte, nicht aber von der Erhaltung überlebter Verwaltungsinstitutionen ab. Volkswirtschaftliche und kulturelle Faktoren sind hier maßgebend. Eine gute Verwaltung aber ist ein gleichnothwendiges Bedürfniß für Stadt und Land, unentbehrlich, wie die Luft oder das tägliche Brod.

Spieler und Spielhöllen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

II.

„Ich halte es nicht länger aus, lieber Freund, Hitze, Staub und die fürchterlichen Miasmen der Großstadt quälen mich. Ich sehne mich nach der Wildniß wie Rousseau. Adien, Asphalt, Corso, Café und Zeitungen! Auf den einsamen Höhen der Berge will ich Stärkung und Erholung suchen!“ Seit fünfzehn Jahren bekomme ich stets zu Sommeranfang diesen Nothruf aus dem Munde eines erbgesehnen Budapester Stadtkindes zu hören. Ich kann nichts, als seine Neiselust thätkräftig ermutigen.

Der Naturschwärmer nimmt Koffer und Reisefackel und macht sich auf den Weg. Allein in ganz kurzer Zeit erscheint er wieder unerwartet in den staubigen Gefilden der angeblich so verhassten Stadt. „Wer kann es auch in dieser Ginde aushalten“ — ruft er uns zu — in der man nichts als Gras, Bäume, Kühe und Kuhmädge zu Gesicht bekommt! Keine Billardpartie, ein miserabler Kaffee, nicht einmal ein genießbares Essen und dazu die Zeitung von vorgestern! Versuche ein Anderer solch ein Eremitendasein, ich vermag es nicht!“ Sodann begibt sich der unverbeßerliche Großstädter aufs Land, nämlich auf die Margaretheninsel, von wo aus er jeden Augenblick einen Ausfall in die verlassene Stadt macht.

Das schwierigste Problem, das in der modernen Zeit zu lösen war, bestand darin, für Rechnung des abwechslungsbedürftigen Kulturmenschen die Genüsse des Naturlebens mit den Vorzügen des Landaufenthaltes zu kombiniren. So bildeten sich denn die Brunnstädte: Nizza, Monte Carlo, Spa, Baden-Baden, Dieppe, die gewissermaßen ein Sublimat aller irdischen Genüsse enthalten, als da sind: dichter Urwald, Meeresufer,

Berge, Alpenluft, Asphalttrottoir, Gasbeleuchtung, Wälle, elegante Gesellschaft, nicht zu vergessen die Gelegenheit zum Spiele, das die beliebteste und reizvollste Unterhaltung vornehmer Müßiggänger bildet. Dieppe, Ostende, Trouville zc. bilden die Sammelpunkte für die elegante Welt Europa's. Baden-Baden zumal war früher gewissermaßen eine Vorstadt von Paris. Die Monumentalbauten der Schwarzwaldstadt standen auf gleichem Niveau mit denen von Paris. Dieses Miniatur-Paris hatte Asphalt, Gas, imposante Bronze-Kandelaber, großartige Klubs, prächtige Kolonnaden, in denen die Spielbürger mit weitauferirenen Augen spazierten, während der Spielsaal der Schauplatz des frenetischen Hazardspiels trente et quarante und Roulette war.

Die enormen Kosten der Stadtverschönerung stießen aus keiner anderen Quelle als dem Spiele. Der Spielpächter Benazet fand trefflich seine Rechnung, als er jenen Winkel des Schwarzwaldes mit den herrlichsten Monumentalbauten schmücken ließ und in der Weise eines italienischen Patriziers der Renaissancezeit öffentliche Gebäude aus eigenem Säckel ausführte. Der einst so berühmte Spielpächter sollte auch in anderer Weise dem Anstand und dem Decorum seine Achtung. Er vermied es, auf den Charakter der Stadt als Spielbad in cynischer Weise Nachdruck zu legen. Vielmehr beobachtete er eine gewisse verschämte Zurückhaltung. Baden-Baden sollte als ein klimatischer Kurort für erholungsbedürftige, reiche Leute gelten, dessen Direktion in liberaler Weise bedacht war, neben der Leihbibliothek, dem Konzertsaal und der Kapelle auch einen Spielsaal dem Publikum zur Verfügung zu stellen. Auch war das Hazardspiel immerhin gewissen Beschränkungen unterworfen, von denen man in Monte-Carlo jetzt nichts weiß. Die Bant enthielt nie mehr als einen Fond von 30,000 Francs. Wurde sie gesprengt, so hatte das Spiel für diesen Tag ein Ende. Die Karten wurden von zwei Unparteiischen aus dem Publikum versiegelt, um etwaige Mißbräuche

kontrolliren zu können und die eiserne Kassete hielt ihren Auszug aus dem Spielsaale unter Eskorte von vier Croupiers, einem Aufseher und zwei Genarmen. Dieses Schauspiel hatte für die Pariser sehr viel Anziehendes, wurde ihnen aber nicht sehr oft zutheil. Benazet's „Brüderien“, wie man die ganz löbliche Zurückhaltung des Spielpächters nannte, den die Achtung vor der Tugend sonst nicht hinderte, auf die erhöhten Einnahmen aus dem Spiele bedacht zu sein, Benazet's „Brüderien“ waren oft die Zielscheibe von allerlei spöttischen Bemerkungen, in denen sich namentlich Willemsant hervorthat.

„Lieber Freund“, rief er eines Tages Benazet zu, der feierlich wie ein Hoherpriester in einer Gesellschaft saß, und alles Andere eher als eine Anspielung auf das berühmte Spielpächterthum erwartete; „Freundchen“, rief also Willemsant, „ich komme soeben aus dem Spielsaal. Ihre Guillotine arbeitet prächtig!“ Benazet replizierte pikirt dem Chefredakteur des „Figaro“:

„Sie verwechseln Baden, mein Freund, mit Wiesbaden und Homburg, in denen allerdings höllisch gespielt wird.“

Der grausame Mensch ließ den Aermsten noch immer nicht los, sondern rief:

„Ganz richtig, Bester! Von zwei Selbstmördern, die sich aus Verzweiflung über ihre Verluste im Spiel erhängt haben, gehört der Bessergekleidete Ihnen. In Homburg läßt man den Ausgeplünderten kaum den Rock am Leibe.“

Die Pariser, die alljährlich das Spiel im Cercle mit dem Baccarat-Tisch des Kursaales vertauschten, ließen sich durch Verluste die Laune nicht sonderlich trüben. Immer war „Moppert“ ein bereitwilliger Helfer. Moppert war nämlich der Pfandverleiher der Spielstadt und die Franzosen hegten lange Zeit die Ansicht, daß ein Pfandverleiher auf deutsch nur Moppert heiße. Der

Budapest, Donnerstag

Dem eigentlichen Landleben können heutzutage ebenfalls nur aus den Städten und speziell aus der Hauptstadt neue Kräfte zugeführt werden.

Budapest, 12. August.

* Die Stelle des Staatssekretärs im Justizministerium wird — wie „Kremet“ mittheilt — noch vor Zusammentritt des Reichstages, vielleicht schon in der nächsten Zeit besetzt werden.

* Finanzminister Graf Julius Szapary wurde vom deutschen Kaiser in ganz besonderer Weise ausgezeichnet, indem ihm das Großkreuz des weißen Adlerordens verliehen wurde.

* Bei der Monarchen-Entrevue in Kremier wird jedenfalls auch Herr von Giers anwesend sein.

* Der Minister des Aeußern, Graf Gustav Kálnoky, wird erst nach achtägiger Abwesenheit wieder in Wien eintreffen, indem sein Aufenthalt in Barzin volle vier Tage in Anspruch nehmen dürfte.

* Die, gleich der Prager und der Pilsener, durch Aenderung der Wahlordnung geschaffte Budweiser Handelskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, die Forderungen der Prager Handelskammer in der Bankfrage zu acceptiren.

geistvolle Albert Wolff, der einem Spieltisch gegenüber alle Willenskräfte verliert und die Erlebnisse beim Baccarat vielfach feuilletonistisch verwerthet, hat dem allezeit getreuen Helfer in der Noth einen literarischen Denkstein gesetzt und in einer Erinnerung an Baden-Baden auch Moppert's gedacht.

Die größten Spielverluste scheinen iden Uebermuth der lebenslustigen Gesellschaft nur noch zu stimuliren.

Einer der eragirtesten Spieler war Jaques Dffenbach. Er war zugleich Pächter des Theaters in Baden-Baden.

Die Ausgeplünderten in den Spielbädern schrecken jedoch Niemanden ab, sie dienen selten als warnendes Beispiel.

Druck ausgeübt worden. Die „Marodni“ bekämpfen dieses Zurückweichen, welches von einem in Servilismus ergrauten Intriguanen (Zeithammer?) ausgehe, dem die Erdrückung jeder wärmeren Negung des nationalen Geistes eine Lebensaufgabe sei.

Ausland.

Budapest, 12. August.

Zur Tagesgeschichte.

Die Entrevue zwischen dem Grafen Kálnoky und dem Fürsten Bismarck findet heute statt. Graf Kálnoky ist heute Früh in Berlin eingetroffen und kurz nach 8 Uhr nach Barzin weitergereist.

Der englische Spezialgesandte Sir Henry Drummond-Wolff ist heute in Wien eingetroffen. Am Bahnhofe wurde derselbe von den Sekretären der englischen Botschaft, Drummond und Strong, empfangen.

Einer Berliner Mittheilung zufolge dürften demnächst einige bedeutende Veränderungen im Personal für den diplomatischen Dienst des deutschen Reiches vorgenommen werden.

Das deutsche Panzergeschwader vor Sansibar soll eine beträchtliche Verstärkung durch Heranziehung der in den ostindischen Gewässern stationirten Kriegsschiffe erhalten.

Ein Typus unter den Spielgästen in Monte-Carlo ist ein älterer Herr, der sich pünktlich zu Beginn der Saison einstellt und bis zum Ende verweilt.

Dr. M. Haupt.

sprüche auf fernliegende Theile seiner nominellen Besitzungen aufrechtzuhalten.

Der König der Belgier hat bekanntlich allen Mächten mitgetheilt, daß er den Titel eines „Souveräns über den unabhängigen Congo-Staat“ angenommen hat.

Im englischen Unterhause erklärte der Kriegssekretär, er hoffe, die Heeresreserve werde bald entlassen werden, da andere Maßregeln getroffen würden, um die Kräfte zur Verteidigung des Landes im Zustande der Vorbereitung und Tüchtigkeit zu erhalten.

Local-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. August.

* Nahrungsmittel-Untersuchungsstation. Die Approvisionirungssektion hat vom Magistrat den Auftrag erhalten, betreffs der Errichtung einer chemischen Untersuchungsstation speziell für Nahrungsmittel eine Vorlage zu machen.

* Das neue Feuerwehrgebäude in Steinbruch, bestehend aus zwei Zimmern, einem Stall und einer Remise, wird noch im Laufe dieser Woche vollständig für zwölf Feuerwehrlente eingerichtet.

* Regulirung. Das Turnus'sche Haus, Döbronteigasse Nr. 51, besitzt keinen Hofraum, ist im höchsten Grade sanitätswidrig und in so schlechtem Zustande, daß dieses Haus gar nicht mehr benutzbar hergerichtet werden kann.

* Die Kampe des Zitatordammes in Altofen ist so eng, daß ein Wagen dem anderen nicht ausweichen kann.

* Annoncen-Bänke. Leopold Lang, Besitzer eines Annoncen-Aufnahme-Bureaus, ist bei der Stadtbehörde um die Konzession zur Aufstellung von Annoncen-Bänken in der Andrássy-, Kerepesy-, Hellbertstraße, am Waikner-, Karl- und Wulffring und in der Allee der Elisabethpromenade eingekommen.

* Die Ofterverhandlung betreffs Verpachtung der Kantine am Viehmarkt und betreffs der Lieferung von 20,000 Kilogramm Heu für das Schlachthaus wurde für den 11. September angeordnet.

Tagesneuigkeiten.

Die französischen Gäste.

Die Ovation vor der Petöfi-Statue.

Die huldigende Ovation, welche unsere französischen Gäste heute den Mänen des großen ungarischen Dichters darbrachten, gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung des Dankes und der Sympathie.

Gegen 10 Uhr Vormittags versammelten sich die französischen Gäste in Festtoilette. Die Brust Leffep's war ordengeschmückt, um dieselbe schlang sich das breite weiß-rothe Band des Großkreuzes des Leopoldordens, mit welchem er nach der Feier der Eröffnung des Suezkanals von Kaiser Franz Joseph ausgezeichnet wurde.

Les amis français de la Hongrie à Petöfi. Maffet und Delibes waren die ersten Kranzträger, die nachfolgenden Ratisbonne und Marion Broth, sodann Armand Gouzien und Abraham Drehfuß, Blavet und Lofalot, Young und Berardi, Robin und Dr. Bossi, Clairin und Robert Fleury, Guerdard und Escalier. Eine freiwillige Ehrengarde, welche eine förmliche Kette um den Zug schloß, vermochte für denselben den Weg nur mit äußerster Anstrengung frei zu halten. Tausende drängten von beiden Seiten und zogen mit vorwärts. Aber fort und fort umbrausten gleichzeitig die Franzosen Jubelrufe. Das „Vive la France“ ist unserer Bevölkerung schon so geläufig, wie das Eljen.

Einen schönen Anblick bot der Petöfipiaz, wo aus allen Fenstern aller Häuser Damen mit Blumen und Herren mit wehenden Tüchern den Zug empfingen. Der Piaz selbst war zwar ursprünglich von Konstablern freigehalten, aber es erwies sich als unmöglich, diese See von Menschen zurückzubändigen und kaum hatten die Gäste und ihre Begleitung den inneren Statuenraum betreten, wogte die Menge auf dem ganzen Piaz und weit hinaus auf den Piaz. Das Gedränge war ein Moment fürchterlich, trotzdem ereignete sich keinerlei Unfall und als unter enthusiastischen Zurufen der greise L e s s e p s trotz des heißen Sonnenbrandes entblößten Hauptes auf den Sockel der Statue stieg und eine Stentorstimme „Halljuk!“ rief, wurde es auf dem weiten Piaz so still, daß man von nun ab klar und deutlich jedes einzelne Wort der Redner vernahm. L e s s e p s sprach Folgendes:

Meine Herren! Die französische Deputation versammelte sich heute vor dem Denkmal des glorreichen Dichters Alexander Petöfi, in dessen Brust ein patriotisches und heldenmüthiges Herz schlug. Sie wollten bei Gelegenheit ihres Besuchs in Budapest nicht versäumen, den Schäßburger Märtyrer aufzusuchen.

Märtyrer? Ist denn jener junge Mann, den der Wirbelwind der Schlachten mit sich riß, der das Opfer des für die Unabhängigkeit seines Vaterlandes geführten Kampfes war, ein Märtyrer? Er ließ einen so glänzenden Lichtstrahl zurück, der, wie ebenedem, auch heute Jene erwärmt und begeistert, welche alles Große und daher auch die Ungarn lieben?

Rein! Der, den wir in diesem Augenblick begrüßen, ist kein Märtyrer.

Er ist verschwunden, inmitten des Kampfes verwundet, in seinem 26. Lebensjahre, nachdem er mehr für sein Vaterland gethan, als Andere, die ihm eine lange Laufbahn widmeten. Petöfi ist nicht gestorben. Ihn hat Gott gelendet, der oben wacht über das schöne und theuere Ungarn.

L e s s e p s' Rede wurde tausendstimmig afflamirt.

Nun trat François C o p p é e die Stufen und rezitierte mit kräftiger Stimme und in schwingvollem Vortrage sein Gedicht „An Petöfi“. Aus den heutigen Blättern war daselbe auch dem großen Publikum bekannt und seine poetische Wendung derselben, keine schöne Metapher blieb ohne Wirkung. Wiederholt wurde der Dichter nach einzelnen Strophen durch brausende Eljenrufe unterbrochen und als er geschlossen, rief es, wie aus Einem Munde: „Vive Coppée! Vive la France!“

Nun trat Franz P u l f k y zu einem kurzen Danke vor: „Kein Volk der Welt — so sagte er — hat Petöfi so verstanden, wie das französische, und indem Sie, meine Herren, hieher gekommen sind, um unseren großen Dichter zu ehren, wird Ihre Huldigung in unserem Herzen zu einer Huldigung für die französische Nation. Vive la France!“

Wieder erdröhnten Eljenrufe und sodann bestieg der Schauspieler G y e n e s den Sockel, um das Gedicht in der Uebersetzung Emil Abrányi's in ungarischer Sprache zu deklamiren. Hierauf folgte ein in seiner Einfachheit rührender Huldigungsakt des Dichters C o p p é e. Er nahm ein Rosenbouquet, das ihm Frau Pulfsky-Markus gereicht hatte, aus dem Knopfloch und legte es unter dem Jubel der Menge mit den Worten zu Füßen der Erzstatue nieder: „Ich habe es von einer hübschen Ungarin erhalten und ich weiß keine bessere Verwendung dafür, als diese.“

Nun erst wurde der riesige Kranz in die Höhe gezogen. Er deckte vollständig das Wiedestal der Statue. Die Franzosen gruppirtren sich entblößten Hauptes um das Monument, die Volksmenge stimmte das „Szózat“ an — noch einige Momente und unter enthusiastischen Zurufen „Vive la France!“ und „Eljen a magyar!“ endete das improvisirte Fest, welches denkwürdig bleiben wird in der Geschichte der Hauptstadt. Während der Feier wurden autographirte Exemplare des Coppée'schen Gedichtes vertheilt.

Nach der Bekrönung der Petöfi-Statue begaben sich die französischen Gäste korporativ — wieder gefolgt von Tausenden — in das nahe S t a d t h a u s, um dem Vertreter der Stadt für den freundlichen Empfang zu danken. Der stellvertretende Bürgermeister Karl G e r l ó c z y empfing die Herren im Magistrate'saale. Herr L e s s e p s, der als Sprecher fungirte, wies in seiner Ansprache an G e r l ó c z y darauf hin, daß Budapest, Dank der Fürsorge der Vertreter der Stadt, so schön ausgeblüht sei und sagte in warmen Worten Dank für die zuvorkommende Gastfreundschaft der Stadt. Bizehlige-meister G e r l ó c z y erwiderte kurz, er wolle seinen Gefühlen nur in einem kräftigen „Eljen“ auf die französischen Gäste Ausdruck geben.

Wegen Ermüdung der Herren unterblieb die programmäßig in Aussicht genommene Spazierfahrt in der Stadt, der größere Theil machte jedoch auch bei Franz P u l f k y und beim Grafen Z i c h y seine Aufwartung.

Der Nachmittag wurde den Herren — programmwidrig — zur vollen freien Verwendung überlassen. Mehrere besuchten das Künstlerhaus, Andere

die Ausstellung und wieder Andere fuhren spazieren oder pflegten der Ruhe.

Das Abschiedsbanket.

Das Herz war ihnen voll, der Mund ging ihnen über: den französischen Gästen sowohl, wie den einheimischen Persönlichkeiten, die dem Abschiedsbanket, welches die Hauptstadt Budapest heute den Ersteren zu Ehren gab, angewohnt haben. So sehr hatte man sich in den verflohenen vier Tagen vollgelesen mit Enthusiasmus, daß ein Wolkenbruch von begeisterten Tischreden, wie er heute Abends im Restaurant Dobos niederging, nicht gut zu vermeiden war. Der Dunsfkreis, der über der Tafel lag, war geschwängert vom Ueberflusse der Gefühle; es flatterten die Blitze des Sprits und tosend donnerte der Beifall: es war mehr ein Gewitter, als ein Festessen. Es lag eine heftige elektrische Spannung in der Luft und ausgiebig genug war der Niederschlag: in zwei Duzend Toasten tobte sich die Begeisterung aus, die hüben und drüben sich in den jüngsten Tagen angesammelt hatte und die sich Luft machen mußte, ehe die Gäste aus unserer Mitte schieben.

In feierlicher Stimmung setzte man sich zu Tische; nichts verrieth im Anbeginn die Dinge, die da kommen sollten. Die ersten zwei Gänge wurden bei nicht geringerem, aber auch bei nicht beträchtlicherem Animo verpeist, als dies sonst üblich. An der Spitze der Tafel saß L e s s e p s, flankirt vom Grafen Z i c h y und dem Bürgermeister G e r l ó c z y, in reichem Ordensschmucke; auch die übrigen Franzosen hatten sich die Brust mit Ordensinsignien vollbesetzt; wir monarchistischen Ungarn mußten erröthend den Blick zu Boden senken bei dem Anblick dieser vielfach decorirten Republik-Bürger, deren Frack zu den ungeringen sich so verhielten, wie der flimmernde Sternenhimmel zu einem dicht unwohnten, düsteren nächtlichen Firmament. Da fiel es Einem aus dem Publikum, das draußen die Fenster des Dobos'schen Saales besetzt hatte, ein, der Tafel eine Epistel zuzuschicken mit dem Inhalte: „Aux français un salut cordial du peuple en dehors“ („Den Franzosen einen herzlichen Gruß vom Volke, das draußen steht.“ Diese innig-schlichte Botschaft entfesselte großen Jubel und nun kamen die Gemüther in jenen Begeisterungsschwung, welcher den Abend charakterisirte.

Als erster Redner erhob Bürgermeister G e r l ó c z y sein Glas auf die königliche Familie; sein ungarisch gesprochenes Toast wurde von der Gesellschaft stehend angehört und lebhaft afflamirt. Sodann fuhr Herr v. G e r l ó c z y in französischer Sprache fort und gedachte der Ehre, die der Hauptstadt Ungarns durch den Besuch der französischen Ritter vom Geiste widerfahren sei. Er schloß mit einem Eljen auf die französische Nation, in welches die Gesellschaft kräftig und freudig einstimmte. Herr S a i z e u, der hiesige Konsul Frankreichs, brachte sodann einen kurzen Toast auf die königliche Familie aus. Franz P u l f k y, der Auser im Streite der Toastredner, sprach nun: „Monsieur de Lesseps à la parole!“ Und in der That erhob sich, sympathisch begrüßt, Herr v. L e s s e p s, um auf die Gesundheit der Ausstellungs-Präsidenten M a t l e v i c s und Z i c h y zu trinken. Wir werden, sagte er, nach Frankreich die Kunde bringen von dieser schönen und herrlichen Ausstellung, in welcher die Fortschritte Ungarns, die Entwicklung der edlen ungarischen Nation sich klar und deutlich wieder spiegeln.“ Franz P u l f k y leerte sein Glas auf das Wohl des Präsidenten der französischen Republik und das Echo seiner kurzen Rede war ein hundertstimmiges „Vive Grévy!“ und die von der Zigeunerfapelle angeführte Marschallaise. Dr. D r f á g h war der nächste Redner. Sein zündender Trinkspruch galt der Stadt Paris, diesem Mittelpunkte der menschlichen Civilisation, der Freiheit, der Wissenschaft und der Wissenschaften. Enthusiastisch afflamirt wurde besonders der folgende Passus seiner Rede: „Wir sind stolz auf Ihren Besuch, welcher die Freundschaft zwischen zwei freiebekleideten Nationen gefestigt hat und welcher einzig dasthet in der Reihe jener Besuche, die die Völker einander abzustatten pflegen.“

Graf Eugen Z i c h y ergriff nun das Wort, um Herrn v. L e s s e p s für die Liebeshuldigung, womit derselbe der Ausstellungsgelung gedacht, zu danken. Das Gelingen der Ausstellung sei erst jetzt erwiesen, da sie so ausgezeichnete Männer, die Vertreter des großen französischen Volkes, zu Gästen hatte. Er trank auf die französische Nation, auf die französischen Aussteller und speziell auf Herrn D a r b e t, welcher durch sein thatkräftiges Mitwirken sich um die Ausstellung verdient gemacht habe. Dann fuhr der Graf fort: „Coppée hat heute das Genie der ungarischen Nation gepriesen, indem er dem Andenken Petöfi's huldigte. Nun denn, wir lehnen die Ehre nicht ab, die er uns erwiesen, denn sie ist die Ehre der französischen Nation, welcher wir in Bezug auf Humanität, Freiheit und Brüderlichkeit nachstreben. Während Coppée vom Sockel der Petöfi-Statue herab seine zündenden Verse sprach, flatterte ihm eine weiße Taube über dem Haupt. Ich sah diese Taube und sann darüber nach, ob sie nicht der französische Genius war, sich himmelwärts schwingend, um den Manen Petöfi's den Dichtergruß zu überbringen?“

C o p p é e erwiderte hierauf Folgendes: „Ich sprach heute Morgens als Dichter am Denkmal eines unsterblichen Sängers. (Beifall, Bravorufe.) Graf Zichy gedachte dieser meiner Huldigung in entzückenden, poetischen Worten. Jamohl, auch ich habe jene Taube über mir fliegen sehen und ich glaube, es sei Petöfi's Seele, der heilige Geist des Dichters, welcher Zeuge sein wollte der Verehrung, die ihm ein Volk, das sich für seine Poesie begeisterte, bekundet hat.“ (Rauschender Applaus.) Zum Schluß gedachte Coppée Zólat's, von dem sich die Franzosen leider nicht verabschieden konnten, weil er auf dem Lande sei, dann der ungarischen Journalisten, welche während der letzten Tage einen Beweis ihrer hohen Begabung und ihrer unerschöpflichen Lebenswürdigkeit gaben. (Lebhafte Beifall.)

Fabrikant A r b e t: Seitdem der Arlberg-Tunnel durchbrochen ist, reichen sich der französische Handel und der ungarische, die Industrie Frankreichs und jene Ungarns brüderlich die Hände. (Bravo.) Der ungarischen Industrie, die sich schon zu Beginn ihres Werdens so lebendkräftig erwie-

sen, stehen nun die Märkte des Westens zu Gebote und bei dem Geschmacke und der Tüchtigkeit der ungarischen Industriellen werden sich deren Produkte zweifellos auch im Westen siegreich zur Geltung bringen. Es ist dies umso mehr zu erhoffen, da die junge ungarische Industrie nicht mehr abhängig ist von der Willkür Derjenigen, die den Ehren und den Erfolgen Anderer neidisch sind. (Bismarck) Er leerte sein Glas auf die Zukunft des Handels und der Industrie in Ungarn. (Beifall.)

Ferdinand V o r o s t y á n i ließ in einem schwingvollen Toaste die geistvolle und wackere französische Presse und die hier anwesenden Vertreter derselben leben. (Lebhafte Beifall.)

Emil B l a v e t (Mitarbeiter des „Figaro“): Seitdem wir Franzosen Ungarns Boden betreten, ergriff uns eine sonderbare Empfindung. Wir glaubten, unter Fremde zu kommen und fühlten uns hier im ersten Augenblicke heimlich. Wir brauchten uns nicht erst zu verdrüben: als Brüder sind wir schon empfangen worden. (Bravo.) Graf Z e l e t i sagt mir beispielsweise immer nur: „Mein Franzose“, ich rede ihn nicht anders an als „mein Ungar“. (Applaus.) Das ist doch wahre Freundschaft. Ich meinerseits habe die Ehre und das Glück, der Redaktion eines Blattes anzugehören, welches sich redlich bemüht hat, das Unglück zu lindern, das eine Katastrophe über eine blühende Stadt heraufbeschwor. (Rufe: Vivo la „Figaro“!) Jene Wunde ist, Dank der üppigen Lebenskraft dieser jugendlichen Nation, schon vernarbt. Aber jenes Mitwirken meines Blattes gibt mir einen Rechtsittel, im Namen der französischen Presse hier das Wort zu ergreifen, wo so viele ausgezeichnete Vertreter derselben versammelt sind. Vor dem jüngsten Sonntag war die Presse der ungarischen Hauptstadt mit ein unbekanntes Gebiet, aber jetzt kenne ich sie genau: ich kenne, liebe und bewundere sie. (Lebhafte Beifall und Applaus.) Die französischen Journalisten sind gut und generös, zugänglich allen guten Ideen und, so zerküftet sie auch in Parteihinsicht sein, allezeit einig, wenn es gilt, eine edle That zu begehen. (Lebhafte Beifall.) Die ungarische Presse kann sich aller dieser Tugenden in noch höherem Maße rühmen. (Beifall.) Patriotisch, menschenfreundlich und edel, ist sie eine Leuchte ihrer Nation, eine Lehrerin ihres Volkes. Sie lebe hoch und gedeihe! (Donnernder Applaus.)

Eduard P a u l a y, der Direktor unseres Nationaltheaters, pries das französische Drama, dessen herrliche Werke alle Theater der Welt beherrschen. Wir Ungarn bewundern nicht allein die Werke der modernen französischen Autoren, unser Repertoire schmückt auch die klassischen Stücke Corneille's und Racine's und fast alle Kinder der Muse Molière's. Er trinkt auf den ewigen Ruhm der französischen Bühnenliteratur und speziell auf das Wohl Coppée's und Drehfuß, der hier anwesenden Vertreter derselben. (Beifall.)

Abraham D r e y f u s: Coppée hat als Dichter bereits gesprochen und so wird er denn als dramatischer Schriftsteller kaum mehr das Wort ergreifen. Man verzehre mir also, wenn ich mich auch zu seinem Dolmetsch aufwerfe. Ich danke dem Herrn Direktor Paulay für seine lieben Worte, aber ich sollte mich eher beschweren gegen ihn. Im Nationaltheater hörten wir französische Stücke in ungarischer Sprache spielen. Was mich betrifft, so kann ich damit vollkommen zufrieden sein, denn es waren auch von mir zwei kleine Stücke darunter (Heiterkeit), aber es wäre mir lieber gewesen, wenn man nur eines meiner Stücke gegeben hätte, anstatt eines französischen Stückes in ungarischer Sprache hätte man ein ungarisches Stück in französischer Sprache aufführen sollen. (Bravo! Lebhaftes Heiterkeit.) Denn Ihr habt dramatische Autoren genug und sehr große Meister dazu. Ich will sie nicht alle nennen, weil ich die ungarischen Namen schlecht ausspreche. Drei derselben seien jedoch genannt: Euer großer Zólat, der liebenswürdige Verzicht, der reichbegabte Anton Bárády. (Hörnerufe.) Da steht Ihr, dieser Bárády winkt mir schon zu, nicht von ihm zu sprechen. (Heiterkeit.) Du wehrst Dich umsonst, ich kann es nicht lassen. (Heiterkeit.) Auch wunderst Du Dich, daß ich Dich plötzlich duze, aber bei Euch in Budapest wird's Euerem so warm im Gemüth, daß man am liebsten alle Männer duzen und alle Weiber küssen möchte. (Lebhafte Heiterkeit und Bravorufe.) Und jetzt will ich schließen, denn es konnen noch 25 Toaste, die Ihr übrigens alle verdient, und ich schließe mit dem Rufe: Eljenek a magyar irók (Stürmischer Beifall.)

Universitätsprofessor Dr. Joseph S z a b ó trank auf die französischen Gelehrten, Dr. R o b i n auf die Verbreiter der französischen und ungarischen Wissenschaft. Dr. Anton B á r a d y ließ Sr. Majestät den König des Fortschrittes, Ferdinand de L e s s e p s, unter stürmischen Beifall hochleben.

Franz G a s s i sprach folgenden Toast: „Die Musik ist die richtige Weltsprache, welche die nationalen Schranken zerkümmert; sie ist das wahre Idiom des Herzens, das keines Dolmetschs bedarf, um verstanden zu werden. Wie oft haben nicht patriotische Gefänge den Muth der Völker entflammt und Wunder an Heldenthum bewirkt! Ich trinke auf das Wohl der auserwählten Vertreter der französischen Musik, auf die französischen Komponisten und Musiker, die zugleich wahre Freunde Ungarns sind: auf Delibes, Maffet und Gouzien! (Stürmischer Beifall.)

Leo D e l i b e s: Ich bin zu gerührt, um meine Gefühle schildern zu können. Mir verjagt die Sprache und ich finde nicht Worte, die mir das Herz füllen. Als ich den Boden Eures Vaterlandes betrat, wollte ich sprechen; allein ich konnte nicht und umarmte nur stumm die Leute. Auch heute wollen mir nur drei Worte über die Lippen gehen: Unwandelbare, dankbare Freundschaft. (Stürmischer Beifall.) Gassfi hatte Recht: die Musik ist die Universalprache. Das haben wir begriffen, als wir in Paris die Zigeuner zuerst Eure Weisen spielen hörten, deren Klagen und Jauchzen uns das Gemüth erbeben machten. Damals habe ich Euch lieb gewonnen und seither schlägt warm mein Herz für Euch. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl jenes ungarischen Komponisten, der Eure Geschichte, Eure Heldenthaten in Tönen verewigt hat, auf den musikalischen Altmeister Ungarns: Franz Erkel lebe hoch! (Stürmischer Beifall.)

Die weiteren Redner waren die Brüder Duplan, welche die Verkehreanstalten und Schulen der Hauptstadt priesen, dann Robert F l e u r y, der in Erinnerung eines vom Maler Emerich G r e g u s auf die französischen Maler ausgebrachten Trinkspruchs den großen ungarischen Meister M u n t á c s y verherrlichte. General T ú r r sprach zwei zündende Toaste auf L e s s e p s und die Gäste. Um 7 1/4 Uhr wurde die Tafel aufgehoben.

Budapest, Donnerstag

Nach dem Banket machten die Gäste eine Tour im Ausstellungspark, wo sie vom Publikum mit Beifallsjubel aufgenommen wurden.

Auf dem Central-Bahnhof hatte sich ein zahlreiches, distinguirtes Publikum eingefunden, um dem Abschiede der Franzosen beizuwohnen.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. August l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. August zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern.

Neueintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Der Wanddirektor“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 12. August.

Unsere heutige Beilage enthält: Die „Feništetou = Zeitung“, sowie: Der Kapitalist, Budapest'scher Todtenliste, Fremdenliste und Inserate.

Wetterbericht. Die heitere und warme Witterung hielt auch heute an, das Thermometer zeigte Morgens 13 Grad Reaumur, Mittags 21 Grad Reaumur.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast ausnahmslos heiteres Wetter.

Personalmeldungen. Während der Abwesenheit des Ministerpräsidenten wird Staatssekretär Beniczky wöchentlich einmal, u. zw. an jedem Mittwoch, von 12 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags, Parteien im Ministerium des Innern empfangen.

Der Großwardeiner Bischof Stephan Sipovicsky ist heute Morgens nach langem, qualvollen Leiden gestorben. Seit zwölf Jahren hatte der Bischof ein überaus trauriges Leben geführt.

Stephan Sipovicsky von Sipovnok, Ritter der Eisernen Krone und des Stephan-Ordens, geheimer Rath, ist 1814 zu Aranjos-Maróth geboren.

fern zu halten wußte. In demselben Jahre war Komorn von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht, welche an 500 Häuser einäscherte.

Das Leichenbegängniß findet muthmaßlich am Montag statt.

Opfer des Sportes. Aus Raab, 11. d., wird uns geschrieben: Samstag, den 8. d., fand hier ein Husaren-Wettrennen statt, an welchem sowohl Offiziere, als auch Mannschaft des hier garnisonirenden 9. Husaren-Regiments theilnahmen.

Stilleben in Kaposvár. In Kaposvár herrscht seit geraumer Zeit ein gespanntes Verhältniß zwischen der dortigen Garnison und der Civilbevölkerung.

Trauung. Der hiesige Advokat Dr. Jllés Poliak hat heute Mittags in Wien Fräulein Malvine Bértes zum Traualtar geführt.

Ein Eisenstreich. Der 17jährige Arbeiter Joseph Hobosny, in der Eisengießerei von Großmann und Nauschenbach bedienstet, probirte gestern Abends mit seinem Kameraden, ein vier Centimeter langes und einen halben Centimeter breites Eisenstück so tief wie möglich in den Schlund zu stecken.

Expedition nach dem Kaukasus. Herr Moriz Déchy, Direktionsmitglied der ungarischen geographischen Gesellschaft, hat neuer wieder eine Expedition nach dem Kaukasus unternommen und hat sich demselben im Auftrage des ungarischen Unterrichtsministers Professor Hugo Vojka als Botaniker angeschlossen.

Das Leichenbegängniß Gabriel Könyh's fand am 9. d. in Deréghy (Zempliner Komitat) unter lebhafter Theilnahme statt.

Selbstmord eines Soldaten. Der Infanterist Samuel Reumann der 3. Kompagnie des 86. Infanterie-Regiments („Stubenrauch“) hat sich, wie man uns mittheilt, in der jüngsten Nacht gegen 11 Uhr in der Karlskaserne erschossen.

Todesfall. Frau Josephine Horner, die Schwiegermutter des Dr. Sigmund Csillaq, ist nach längerem Leiden in Ober-Döbling bei Wien gestern gestorben.

Cholera. Aus Marseille, 11. August, wird berichtet: In Folge der für Probenienzen aus den französischen Häfen des Mittelmeeres angeordneten Quarantaine hat die Gesellschaft „Messageries maritimes“ mit Zustimmung des Ministeriums für Post und Telegraphen die Fahrten nach Neapel, Palermo, Messina, Rumänien und Odessa sistirt.

Erwachen in der Todtenkammer. Gestern wurde über diese Affaire eine authentische Mittheilung seitens der Direktion des Penzinger Spitals veröffentlicht und es kann uns im öffentlichen Interesse nur angenehm sein, zu konstatiren, daß die Meldung auf Unwahrheit beruht.

Löbliche Redaktion! Ueber die am 9. August gebrachte Lokal-Korrespondenz „Erwachen in der Todtenkammer“ wird folgende authentische Aufklärung gegeben: Der elfjährige Knabe Heinrich Wallner, welcher von einem Baume fiel, wurde am 16. Juli d. J. in das Nothspital in Penzing aufgenommen.

Zur Ermordung des Kováčinczer Notárs liegen außer den bereits gemeldeten noch folgende Daten vor: Der Mörder des Notárs Theodor Pap wurde auf Grund der Depositionen des jungen Pap, der den Thäter verfolgt hatte, in der Person des Weingartenhüters Szekesjan verhaftet.

Unfall. Heute Morgens stürzte in der Nähe der Spitzer'schen Brauerei-Fabrik am Altöfner Filatoridamm der Kutischer Stephan Beko mit seinem zweispännigen Lastwagen über die Dammschöpfung hinab.

Selbstmord. Der Kutischer Karl Fellner hat sich heute Nachts auf dem Boden des Hauses Nr. 19 der Kanoldergasse erhängt.

Wichtig für Eis-Konsumenten. Seit 1. August l. J. kommen täglich auf der österreichisch-ungarischen Staatsbahn eine Anzahl Waggons krytallklaren, 9 bis 12 Zoll starkes Donau-Block-Eis in Stücken bis zu 4 Zentner schwer für die Budapest'sche Eisgesellschaft an, welche dasselbe aus ihren Reserve-Werken bezieht.

Wir machen auf die Annonce Militärkonzert in der Dreher'schen Bierhalle aufmerksam.

Die Kaisertage von Kremser.

Kremser, 11. August. Nichts hört man gegenwärtig — also berichtet der „Tagesbote“ aus Währern — in unserem lieblichen Städtchen so oft, als das geflügelte Wort: „Gewisses weiß man nicht.“

Das Festkomité wird täglich Sitzungen halten. Die baukundigen Gemeinderäthe wurden in das Dekorations-Komité, die jüngeren Herren in das Ordnungskomité, und die ältesten Gemeinderäthe in das Komité gewählt, welches für die würdige Repräsentation der öffentlichen Anstalten, welche der Kaiser besichtigen dürfte, zu sorgen haben wird.

Der Präsident Mirko Hrvatski bestimmte diesen Tag nach gepflanzter Einvernahme mit dem Bann und war dann in der Lage, den Abgeordneten Mazzura und den beiden Starcevic's in Erwiderung auf das Ansuchen des Ersteren, den Landtag zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, zu erklären, daß auch dann sich Gelegenheit bieten werde, die eventuellen Anträge der Opposition einzubringen. Auf eine Interpretation des §. 33 der Hausordnung einzugehen, war keine Veranlassung, da Mazzura Mangels von 20 Parteigenossen im Landtage sich auf diesen Paragraph nicht stützen konnte und von der Starcevic's-Partei kein Antrag an den Präsidenten eingelaufen war.

Der Banus reist heute Nacht mit dem Giltzuge zu längerem Aufenthalte nach Hédervár, behielt sich jedoch die oberste Leitung der Geschäfte vor, aus welchem Anlasse in Hédervár ein Telegraphenamt errichtet wird.

Kardinal Erzbischof Mihajlovics ist aus Bad Gastein heute nach Agram zurückgekehrt. Der Kurgebrauch hat dessen Gesundheit wesentlich gekräftigt.

Wien, 12. August. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift des vaticanischen Korrespondenten der „Polit. Korr.“ konstatiert, daß zwischen Staat und Kirche in Preußen seit einiger Zeit eine Art Waffenstillstand vereinbart wurde, welcher beiderseits benötigt werde, auf die Regelung der schwierigsten Fragen hinzuwirken und das Maß der Konzessionen, welche von beiden Seiten gemacht werden können, festzustellen, um auf diesem Wege den definitiven Frieden herbeizuführen. In diesem Sinne seien die Ernennung des Bischofs Kremenetz zum Erzbischof von Köln und die Erhebung des Erzbischofs Melcher's zum Kardinal aufzufassen. Es wird vielfach davon gesprochen, daß im September ein neuerliches Konsistorium stattfinden soll. Bestimmtes ist jedoch in dieser Richtung noch nicht bekannt.

Wien, 12. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Polit. Korr.“ Fürst Alexander von Bulgarien wurde anlässlich seiner letzten Anwesenheit in Wien zu den Manövern bei Pilsen geladen. Der Fürst wird der Einladung Folge leisten. Die Nachricht, daß der König der Belgier den Manövern beiwohnen werde, ist vollständig unbegründet.

Troppau, 12. August. (Privat-Telegramm.) Für die nächste Plenarsitzung der Handelskammer haben Kammerath Rosner und Genossen einen Antrag angemeldet, in einer Resolution die bestehende dualistische Gestaltung der österreichisch-ungarischen Bank als die weitgehendste und jede weitere Decentralisierung als gefährlich für das Institut, sowie für den Handel und die Industrie der Monarchie zu erklären.

Satzburg, 12. August. Kaiser Wilhelm ist nach Babelsberg abgereist. Bei der Ankunft am Bahnhofe, wie bei der Abfahrt wurde der greise Monarch vom Publikum alkamirt.

Paris, 12. August. Der Ministerrath berieth die Organisation Annams und Tonkings. Die Beschlüsse werden geheim gehalten.

Paris, 12. August. Der „Temps“ sagt, die Pflicht und unsere Interessen erheischen eine exemplarische Bestrafung der Kriegsmajoracres in Annam.

Paris, 12. August. Eine Depesche des „Temps“ meldet: In einer Vorstadt Ddessa's sind zehn Cholerafälle vorgekommen; vier Cholera-Erkrankungen und ein Todesfall sind an Bord eines in Mers-el-Kebir quarantainirenden englischen Dampfers vorgekommen.

Rom, 12. August. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Korr.“ demotirt die aus der „Breslauer Zeitung“ in andere deutsche und österreichische Blätter übergegangene Meldung, der italienische Vorkämpfer in London, Graf Nigra, habe seiner Regierung gemeldet, daß Lord Salisbury Italien gegenüber sich zu keinem Uebereinkommen wegen des Sudans und Egyptens herbeilassen wolle, da er sich diesbezüglich mit einer anderen Macht in vollkommener Uebereinstimmung befinde. Die Haltung Lord Salisbury's Italien gegenüber war und ist im Gegentheil stets die freundlichste und bekundet den Wunsch Englands, mit Italien freundliche und intime Beziehungen zu pflegen und sich mit demselben über die obschwebenden Fragen zu verständigen.

London, 12. August. Das Oberhaus nahm einstimmig das von Salisbury beantragte Dankesvotum für die im sudanesischen Feldzuge verwendeten englischen Truppen an.

London, 12. August. Das Unterhaus nahm gleichfalls ein Dankesvotum für jene englische Truppen an, die im sudanesischen Kampfe theilnahmen.

Brüssel, 12. August. Die Repräsentantenkammer nahm das Wahlgeseß im Ganzen mit 73 gegen 41 Stimmen an.

Großwardein, 12. August. Die irbischen Ueberreste des verstorbenen Bischofs Stephan Lipovniczky werden am Montag, den 17. d., Vormittags 9 Uhr, entsprechend dem Wunsche des Verstorbenen, in dem Friedhofe zu Várada-Dlazi zur Ruhe bestattet. — Das Testament wurde heute im Beisein der Mitglieder des Domkapitels und des Neffen des Verstorbenen, des Güterdirektors Alexander Lipovniczky, eröffnet. Die Hinterlassenschaft fällt zu einem Theile dem Staate, zu einem Theile dem Kirchenfonde und zu einem Theile dem Verwandten des Bischofs, Alexander Lipovniczky, zu. Für die Armen Großwardeins wurden 300 fl. und für den Kammerdiener des Bischofs 4000 fl. testirt.

Wien, 12. August. Das heute zur Ansage gelangte Armee-Verordnungsblatt meldet die Uebernahme des Generalmajors Micic'skian's Ritter Lažovski von Kraskowice in den Ruhestand, bei gleichzeitiger Verleihung des Feldmarschall-Lieutenanz-Charakters ad honores und des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens an denselben. — Oberst Heinrich Wüschke, Kommandant des Infanterie-Regiments Nr. 35, wurde bei Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 3. Kl. in den Ruhestand übernommen. — Oberst Edmund Finkle des Tiroler Jäger-Regiments wurde zum Kommandanten des Infanterie-Regiments Nr. 35 ernannt. — Oberst Moriz Soyka wurde von dem gegenwärtigen Dienstposten als Vorstand der 4. Abtheilung der Marinefektion entlassen, bei welchem Anlasse demselben der Orden der Eisernen Krone 3. Kl. verliehen wurde. — Fregattenkapitän Franz Freiherr von Minutillo wurde zum Vorstände der 4. Abtheilung der Marinefektion ernannt.

Wien, 12. August. (Privat-Telegramm.) Gegen die Firma Franz Winkler's Söhne (Winkler von Forazest) wurde heute auf eigenes Ansuchen der Konkurs verhängt. Der Status ist noch unbekannt. Die Firma ist eine der ältesten und angesehensten Wiener Firmen; der eine Chef machte in letzter Zeit durch die bekannte Affaire mit der Wiedener Bezirkskasse von sich reden.

Wien, 12. August. Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie sind heute 7 Uhr Abends mit dem Courierzuge hier eingetroffen. Im Gefolge ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheiten befinden sich Fregattenkapitän Oberstleutnant Graf Kostig und die Hofdame Gräfin Therese Pálffy. In Linz waren zur Begrüßung des kronprinzlichen Paares Erzherzog Johann Salvator und Prinz Ferdinand von Koburg am Bahnhofe erschienen, die den hohen Reisenden im Coupé ihre Aufwartung machten. In Linz sowohl, wie auf allen übrigen Stationen war auf den Bahnhöfen eine große Menschenmenge versammelt, welche das kronprinzliche Paar lebhaft begrüßte. Als der Zug in Sischl eintraf, ging ein starker Gewitterregen, ähnlich dem der letzten Nacht, nieder. Ein vielhundertköpfiges Publikum war auf dem abgeperrten Theil des Perrons, von wo aus man jedoch die Aussteigenden kaum sehen konnte, versammelt. Se. Majestät war einige Minuten vor Einfahrt des Zuges auf dem Perron erschienen, ging, als derselbe zum Stillstehen gebracht wurde, zum Hofwagen, in dessen Thüre zuerst Kronprinz Rudolf und nach ihm die Kronprinzessin Stephanie erschien. Se. Majestät und der Kronprinz umarmten und küßten sich wiederholt. Kronprinzessin Stephanie, welche Sr. Majestät, gleich dem Kronprinzen Rudolf, die Hände küssen wollte, was Se. Majestät nicht zuließ, wurde vom Kaiser-König in inniger Weise umarmt. Die allerhöchsten Herrschaften fuhren sodann im geschlossenen Wagen in die kaiserliche Villa, wo Ihre Majestät und Erzherzogin Marie Valerie die Ankommenden aufs herzlichste begrüßten. Von hier fuhr das kronprinzliche Paar nach halbständigem Aufenthalte in die Villa am Grise, wo dasselbe während seines hiesigen Aufenthaltes wohnt. Das kronprinzliche Paar beabsichtigt, schon am 19. d. von hier abzureisen. — Kronprinzessin Stephanie begibt sich am 24. d. zu vierwöchentlichem Aufenthalte nach Miramare, während der Kronprinz am selben Tage, Vormittags, mit Ihren Majestäten nach Remsler reist.

Berlin, 12. August. Heute Abends findet im „Hotel Kaiserhof“ ein Diner der bevollmächtigten Delegirten bei der Telegraphen-Konferenz statt. An demselben nehmen über 150 Personen Theil, darunter mehrere Minister und Mitglieder des diplomatischen Korps. Der Magistrat beschloß, zu Ehren der Telegraphen-Konferenz Ende August eine Vergnügungsfahrt nach Potsdam und im September ein großes Abendfest in den Sälen des Rathhauses zu veranstalten.

Paris, 12. August. Med. Dr. Brouardel machte in der Akademie der Medizin folgende Mittheilungen über die Cholera in Marseille: Ende Juli wurde angezeigt, daß die Unsauberkeit, die Miasmen und die hygienische Situation Marseille's einige Cholerafälle verursachten; der erste Fall kam am 25. Juni vor; bis 3. August waren es 108 Fälle. Die Aerzte bemerkten starke Diarrhöen bei den Einwohnern, schrieben diese Erscheinung aber der großen Hitze zu. Erst am 3. August erklärten mehrere Aerzte, die Krankheit habe einen choleraartigen Charakter, hofften aber, sie werde auf die Entstehungsherde lokalisiert bleiben. Nach ihren Besuchen in den Spitälern waren die Senatoren Brouardel und Proust und der Handelsminister nicht dieser Meinung. Sie waren vielmehr überzeugt, es sei die asiatische Cholera. Die ersten Opfer waren abgemagerte, durch Alkohol und früher ausgestandene Krankheiten geschwächte Personen. Dies erklärt die verhältnismäßig milden Krämpfe, allein die Gesamtheit der Symptome ergab die Diagnose auf Cholera.

Wie im letzten Jahre ist die Epidemie in gewissen Quartieren centralisirt. Von Spanien ist kein Fall eingeschleppt worden. Die in Quarantaine befindlichen Matrosen und Reisenden sind als gesund erkannt worden. Dr. Brouardel schilderte dann den trostlosen Zustand von Unsauberkeit in Marseille, und die Akademie beschloß eine Resolution, die Regierung möge sofort eingreifen, damit diesen Uebelständen abgeholfen werde. Unter anderen Beispielen führte Dr. Brouardel ein Haus an, worin 700 Personen wohnen; die Abfälle werden daselbst in eine Art Behälter gemorfen, der nicht früher gereinigt wird, als bis die Abfälle zwei Meter hoch liegen.

Paris, 12. August. General Courcy telegraphirte, daß er in Haiphong eintraf, um daselbst während der Epidemie das Hauptquartier aufzuschlagen. Gestern sind an der Cholera 66 Personen erkrankt und 17 gestorben.

Marseille, 12. August. Heute sind zwölf Personen an der Cholera gestorben.

Madrid, 12. August. Im Laufe des gestrigen Tages sind in Spanien insgesamt 4500 Personen an der Cholera erkrankt und 1700 gestorben.

Berlin, 12. August. (Schluß.) Papierrente —, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 68.—, österr. Goldrente 88.90, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 80.50, 5proz. ung. Papierrente 74.90, ungar. Odbahn-Obligationen 80.40, 5proz. Odbahn-Prioritäten 102.70, Kreditaktien 464.—, österr.-ung. Staatsbahn 485.—, Südbahnaktien 218.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 100.—, Reichs-Oberberger Bahn 61.50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.90, Wechsel per Wien 162.60, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.50, Elbethal 261.—, Eskomptebank —, Länderbank —, Fest. Günstiges Ausland stimulirt; Spielpapiere und Banken — Darmstädter ausgenommen — beliebt; Bahnen theilweise gefragt; Bergwerke behauptet; in ausländischen Fonds Kapitalistenkäufe. Zinsfuß 2 1/2 Prozent — Nachbörse: vierprozentige ungarische 80.25, österreichische Kreditaktien 464.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 485.50, Südbahn-Aktien 218.50, Karl Ludwigbahn 99.80. Fest.

Frankfurt, 12. August. (Schluß.) Vierprozentige Papierrente 67.18, österr. Papierrente 80 7/8, Silberrente 67.93, 4proz. österr. Goldrente 88.93, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 80.31, 5proz. ungar. Papierrente 75.18, österreichische Kreditaktien 464.—, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 485.50, Südbahn-Aktien 218.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 100.—, Reichs-Oberberger Bahn 61.50, rumänische Bahnaktien —, Wechsel per Wien 162.72, 4 1/2proz. ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Fest. — Nachbörse: Desterreichische Kreditaktien 464.—, österr.-ungarische Staatsbahn 485.50, Südbahnaktien 218.75, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 12. August. (Abendsozietät.) Dester. Kreditaktien 231.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 485.50, Karl Ludwigbahn 100.—, Südbahn 108.75, ungar. Goldrente —, 4.2proz. Silberrente —, 5proz. österr. Papierrente —. Behauptet.

Paris, 12. August. (Schluß.) 5proz. ungar. Staatsbahnaktien —, Südbahnaktien 218.—, französische amortisirbare Rente 82.47, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 80 1/2, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomankbank 523.— österr. Bodencredit —. Ruhig.

London, 12. August. Consols 99.—.

Berlin, 12. August. (Produktemarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktob. Rm. 159.50, per Oktober-November Rm. 161.50, Roggen per September-Oktob. Rm. 142.50, per Oktober-November Rm. 144.50, Hafer per September-Oktob. Rm. 130.—, per Oktober-November Rm. 131.50, Rüböl per September-Oktob. Rm. 45.70, per April-Mai 1886 Rm. 48.70, Spiritus per August-September Rm. 42.20, per September-Oktob. Rm. 43.40. — Weizen, Roggen und Hafer matt, Del flau, Spiritus matt.

Berlin, 12. August. (Produktemarkt.) Weizen per November Rm. 17.—, per März 1886 Rm. 17.60, Roggen per November Rm. 14.60, per März 1886 Rm. 15.—, Rüböl loco Rm. 25.50, per Oktober Rm. 25.30.

Breslau, 12. August. (Produktemarkt.) Weizen 17.—, Roggen 14.—, Hafer 14.20, Weizen 20.60, Del 42.80, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 14.—.

Paris, 12. August. (Produkte-Markt.) Weizen per laufenden Monat 21.30, per September 21.60, per vier letzten Monate 22.10, per vier Monate vom November 22.80. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 45.75, (12 Marken) per September 48.—, per vier letzten Monate 48.75, per vier Monate vom November 49.50. — Rüböl per laufenden Monat 59.20, per September 60.—, per vier letzten Monate 61.50, per vier ersten Monate 62.70. — Spiritus per laufenden Monat 47.20, per September 47.70, per vier letzten Monate 48.70, per vier ersten Monate 49.—. Weizen ruhig, Mehl Baiffe, Del behauptet, Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Hamburg, 11. August. Petroleum, loco Rm. 7.50, per August Rm. 7.40, per September-Dezember Rm. 7.70. Fest.

Bremen, 11. August. Petroleum loco 7.60, per September 7.60, per Oktober 7.70, per November-Dezember 7.80. Ruhig.

Newyork, 11. August. Petroleum in Newyork 8.25, in Philadelphia 8 1/2, Mehl loco 3.85, Noth Winterweizen loco 100.50, per Juli 99.—, per August 100.75 per Sept. 102.75, Getreidefrucht 2.25, Mais (neuer) per März 53.25.

(Wiener Fruchtbörsen vom 12. August.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per Herbst

POSNER'S
„Illustrirter Führer“

durch die Ausstellung und Budapest, sowohl in ungarischer wie in deutscher Ausgabe, 256 Seiten stark, Taschenformat, in Prachband 40 kr.

Zu beziehen durch alle Buch-, Kunst- und Papierhandlungen der Hauptstadt und der Provinz. Einzelne Exemplare werden gegen vorherige Einfindung des Betrages von 55 kr. in Postanweisung oder Briefmarken franco zugefandt.
Bei Bestellung bitte anzugeben, ob deutsche oder ungarische Ausgabe gewünscht wird.

Carl Louis Posner,
I. u. I. Hoflieferant, Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 7.

PROMESSEN!

Am 14. August!
Ungar-Lose
Ganze nur fl. 3. — u. 50 fr.
Halbe nur fl. 1.75 Stimpf.
Haupttreffer fl. 150.000.

Am 17. August!
Boden-Lose
Nur 1 Gulden
und 50 fr. Stempel.
Haupttreffer fl. 50.000.

Geldvorschüsse
auf alle Gattungen Staatspapiere, Lose, Aktien und Depotcheine billigst.
Ein- und Verkauf von Werthpapieren
genau zum amtlichen Tageskurs.

Wechselstube J. Löry,
Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.
Die Prämiengebühren auf die finanzielle Zeitschrift und Berühmungs-Anzeiger „Magyar Mercúr“ ganzjährig nur fl. 2.

Gummi u. Fischblasen, echte Pariser, unschädlich garantirt à 60 kr., fl. 1, 2, 3, 4 per Dgd. Damen Spezialitäten, Safety Sponges Dgd. fl. 1, 2-3. Bell porous, neuestes Damen-Schugmittel à fl. 1, 2. Bruchbänder à fl. 1.50, 2.50 und fl. 3 per Stück. Suspensorien beste Sorte fl. 1 per Stück. Katheterselbst-Reinigungsbrille mit separirtem Mutterrohr fl. 3 per Stück. Rhinophymen mit separirtem Mutterrohr fl. 3 per Stück. Inhalations-Apparate fl. 3 per Stück u. spezielle Gummi-Artikel verschiedener distret Leopold Feitel, Wien, I. Kärntnerstraße 63. Allein-Pariser Vertretung f. Pest- u. Ungarn. Vorfracht gegen Annoncen, die vorliegen, in Paris eigene Fabrik zu haben.

Geheime Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgefibel u. ohne Berufshörung gründlich geheilt, neu entstandene in 4-5 Visiten von

A. Besenbek,
prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren.
Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilágo-utca) Neuenfeldgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitathause, ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 1885

Budapester Ausstellungs-LOSE á 1 fl.

4000 Haupttreffer

baar mit nur 1% Abzug

100.000 fl.

15 kr. für Porto u. Gewinnliste

11 Lose 10 fl.

Anstaltungs-Lotterie-Verwaltung
Budapest, Andrassy-út 43.

Kaffee.

Santos, feinst Sorte pr. fl. 1.20
Grünjaba „ „ „ „ „ fl. 1.30
Portorico fl. 1.36, 1.48 „ „ 1.64
Ceylon „ „ „ „ „ fl. 1.50 „ „ 1.62
Cuba „ „ „ „ „ fl. 1.40, 1.50 „ „ 1.76
Goldjava „ „ „ „ „ fl. 1.50 „ „ 1.60
Goldmenado „ „ „ „ „ „ 1.82
Mocca, feinst Marke „ „ 1.80
Ferner dampfgebrannte Kaffee, Thee, Rum, Chocolate, Cacao u. Süßfrüchte zu anerkannt billigen Preisen. Probirversand in Säckchen von 5 Kilo verpackt und franco gegen Nachnahme.

Samburger Kaffee-Niederlage
J. KUNZ.
Eigene Verkauf- u. Versandstellen befinden sich:

Budapest,
V., Badgasse Nr. 9.
Wien:
Erste I., Maximilianstraße 3, zweite IX., Währingerstr. 57, dritte VII., Kirchengasse 9, vierte V., Margarethenstr. 61, fünfte VIII., Alserstraße 55.

Graz:
Erste Karl Ludwig-Ring 9, Zweite Griesgasse 3.

Hühneraugen und Warzen,
sowie verhärtete „Haut“ besetzt schmerzlos und sicher das „Antylosin“, ohne zu brennen oder zu schneiden. Hauptverbindungsort: „Ziger“ Apotheke, Wien, IX., Alserstraße Nr. 12. Ferner echt zu beziehen durch die Apotheke des Jos. v. Zórád, Budapest Königsplatz 12. Ein Flacon 50 kr., u. 80 kr. 1885

Paraffinkerzen,
400 Gramm mit fl. 1.50 billiger als 420 Gramm bei

Em. & Jul. Leipniker,
Karlbring 15. 9884

Magy. kir. államvasutak gépgyára

Bérleti hirdetés.
A m. kir. államvasutak gépgyár telepén (kőbányai ut) levő
vendéglői üzlet és mészárszék
f. é. november 1. kezdve bérbe adandó.
Az ajánlati és bérleti feltételek a gépgyár igazgatóságánál (gépgyár-épület, kőbányai ut) betekinthők. Pályázók, kik ezen vendéglői üzlet és mészárszék vezetésére való tökéletes képességüket kimutatni tudják, 50 kr. bélyeggel ellátott írásbeli ajánlatukat legkésőbb f. é. augusztus hó 15-ig a fennnevezett igazgatósághoz nyújtásuk be.
Budapest, 1885 augusztus 4. 9796
Igazgatóság.

F. I. auszschl. priv., bei mehreren Ausstellungen mit der goldenen, silbernen u. Verdienst-Medaille prämiirte

Schuhwaaren-Fabrik
Moritz Temesváry,
Fabrik für Es gros Verkauf; Böllergasse 16,
Niederlage für Detail Verkauf; Königsplatz 1,
empfehlen unter Garantie der Dauerhaftigkeit elegante und billige

Damen-Schuhe:
Zugstiefletten, Gemen oder Chagrin, Herz fl. 3.20
Zugstiefletten, Last, Herz, Nahm od. genagelt fl. 3.—
Regatta, Lasting oder Leder fl. 2.40

Herren-Schuhe:
Stiefletten aus Wichsleder oder Chagrin fl. 3.80
Besatz-Stiefletten fl. 4.—
Kinder-Schuhe in größter Auswahl. — Bestellungen gegen Nachnahme werden prompt effectuirt. — Ausführliche Preis-Courante gratis und franco. 8811



Billigste Einkaufsquelle
von Salon-, Lauf-, Tisch- und Bett-Teppichen, Flanell- und Berde-Decken, alle Sorten Bett- und Tisch-Decken, Vorhänge, Möbelstoffe; eigenen Erzeugnisse von gesteppten Decken in Rouge, Cachemir, Satin und Seide, Seegrass, Afric, Koffhaar- und Feder-Matratzen, sowie gesteppten Strohfäden zu den billigsten Fabrikpreisen bei

H. Ripper,
Budapest, Hercepráczke 8, Herceperhof vis-à-vis Hotel „Hannonia“

„Zum Matrosen.“

Salon-Teppiche, gebäumt o. per Persien fl. 12.— bis fl. 75.—
Lauf-Teppiche per Meter — — — fl.—25 bis fl. 3.50
Bettvorleger — — — — — fl.—85 bis fl. 8.50
Flanell-Decken — — — — — fl. 4.— bis fl. 15.—
Decken für Dienerschaft — — — — — fl. 1.50 bis fl. 4.—
Tute-Vorhänge, 3 1/2 Met. l., m. Drap. fl. 2.50 bis fl. 7.—
Garnituren, 2 Bettz., 1 Tischdecke — fl. 5.— bis fl. 12.—
Gesteppte Decken — — — — — fl. 2.— bis fl. 25.—
Matratzen — — — — — fl. 4.50 bis fl. 25.—
Gesteppte Strohfäden — — — — — fl. 2.50 bis fl. 3.50
Eine große Partie Chemisen-Tischtücher fl. 2.50 bis fl. 4.40

Provinz-Bestellungen werden nur gegen Nachnahme effectuirt. Nicht Konvenientes wird bereitwillig umgetauscht. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

J. PRINDL
em. I. K. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluss), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Seil-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsplatz 8, 2. Stock. Eingang im Waszang rechts Thür 4. 8863

Nonnae mächtig, auch brieflich.



Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,
Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle

Insekten tödtendes Pulver

In Schachteln à 6 B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die B. T. Konumenten auf meine außerordentlich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw.: Spezialität Schwaben, Ruffenkäfer - Vertilgungs-Pulver in Schachteln à fl. 1 und à 55 kr. B. — Schaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 6 B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. — Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-Schaben, Motten oder Ruffenpulver gleichmäßig vertheilt und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 50 kr. B. — Wanzen-Vertilgungs-Zinkur für Möbel, in Flaschen mit Bimel versehen à 50 kr. und à 30 kr. — Wanzen Vertilgungs-Gesenz, für Mauerwerk in die Malerfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflache fl. 1.



Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.
(Sein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 8. B.

Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:

B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, Königsplatz 47, 1. Stock.
Filial-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Tauer Dreitroncngasse Nr. 12. 681

Kaffeehaus-Lokalitäten

am besten Plage Kaschau's sind mit oder ohne Einrichtung am 1. September 1885 auf 3, eventuell 6 Jahre zu vergeben. Näheres bei den Herren:

Johann Bayer & Comp.,
Bierbrauerei in Kaschau. 9859

Allerhöchste Anerkennung!!!
Se. Majestät
der König von Dänemark ließ dem Fabrikanten Herrn Johann Hoff durch seinen Adjutanten mittheilen, daß er den Werth seines Malzextrakt-Gesundheitsbieres sehr hoch anschläge. „Ich habe“, so lautete die königliche Erklärung, „mit Freuden die Heilwirkung des Hoff'schen Malzextraktes bei mir und mehreren Mitgliedern meines Hauses wahrgenommen.“

Neu!! Heilerfolg während der Sommerkur!
Lang andauernder, qualender Husten und Appetitlosigkeit laut ärztlichem Heilbericht des f. k. Regimentsarztes Dr. Hugo Ruff in Tolna.
Tolna, 17. Juni 1885. — Die mit 26. Mai zugehenden Malzpräparate haben sich bei mir vortreflich bewährt. Jahre langer, oft qualender Husten ist in Abnahme begriffen, Appetitlosigkeit so ziemlich behoben. Erjuche Sie, mir umgehend 33 Flaschen des Malzextrakt-Gesundheitsbieres zu senden. Achtungsvoll
Dr. Hugo Ruff, f. k. Regimentsarzt im 7. Husaren-Regimente, Tolna.

Johann Hoff's
Filiale für Ungarn: Budapest, Tröbdergasse 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang, Nr. 221.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Donnerstag, den 13. August 1885

Nemzeti színház.
Ma zárva marad.

Nagy kir. operaház.
Havi bérlet 6. szám.

Bianchi Bianca k. a. és Peschier Adolf ur vendégjátékaiul:

A sevillai borbély.
Egy opera 2 felvonásban. Zeneje szerezte Rossini.

Gróf Almaviva	Peschier A.
Bartolo, orvos	Köszeghy
Bosina	Bianchi B.
Figaro, zenemester	Ódry
Figaro, borbély	Fekter
Berta	Saxlehner E.
Grizet	Szekeres
Fiorello	Kiss
Jegyző	Dalnoki

Renaissance.
Tíz-egyfelv. 1. felv. Szerzette és betanította Campilli Fr. balletmester.

Herceg	Campilli
Ara	Aiszegyhé
Völégény	Mandi
Tóvári boldog	Müller

Népszínház.
Az ördög pilulái.

Látványos bohóság, enekkel, táncokkal és zenével. 3 felvonásban és 13 képből.

Albert, francia	Rákosi Sz.
Magloire, inasa	Ujvári
Serruino	Németh
Sottina, spanyol	Kiss
hidalgó	Szilágyi
Babylas	Tóth
Rodriguez	Kaczér N.
Isabella, Serruino	Kovács
Isanya	Tarnay S.

Repetitio des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 10), „A 47-ik ezikk.“ - Samstag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Makányi.“ - Sonntag (5. Abonnement suspendu), „Az ember igazsága.“

Repetitio des königlichen Opernhäuses. Freitag, geschlossen. - Samstag (Monats-Abonnement Nr. 7, Logen-Abonnement Nr. 63), „Nembergi baba“ und „Naila.“ - Sonntag (6. Abonnement suspendu), „Hamlet.“ (Gastspiel des Fräulein Senta Bianchi). Gewöhnliche Preise. - Monte geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
Nur noch mehr kurzes Gastspiel folgender Künstler!!

Geschwister Fanny, Alexandrine und Lotty Martens, der ungarischen Lieberjägerin Fräulein Margit, der Drahtseilkünstlerin Mih. Ada und der Trapezkünstlerin Mlle. Stuart. Ferner der Herren Brothers Dare, Brothers Hulin, Brothers Revellé, Richard, Martens, Bellini,

Steidler und Rück.

Auftreten der deutschen Soubrette Fräulein Clara de la Torre. Ab 20. August Auftreten des neu engagierten Künstlerpersonals und werden selbe in einigen Tagen in einer Spezial-Anzeige veröffentlicht werden.

Jos. Pruggmayr's
ORPHEUM,

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.

Heute Auftreten der

Miss Leona Persival,

Europa's einziger Kanonen-Königin. Ferner:

Les freres Giovecci,

Centric-Musik-Clowns.

„Auf der Wukta.“

Centrebild aus dem ungar. Volksleben. Eine ruhige Partie. Hoffe. Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.

M. Weber's
Bierhalle u. Restauration
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute, Donnerstag, den 13. August 1885:

Grosses

Militär-Konzert

der Musikkapelle des 1. Inf.-Regimts. Nr. 68 Baron Rodich unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Faulwetter
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Vor und nach dem Theater vorbereitete Küche.

Möbel auf Raten

bei 9776
A. Gabay, Tabakgasse 10.

Sára, boszorkány Csatai Zs.
Bigaro, borbély Rónai
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi szinkör.
Budán, a Krisztina - városban.
Blaha Luiza assz. mint vendég.

A vörös sapka.
Eredeti népszimű dalokkal 3 felv. Irta Vidor Pál.

Ambrus István	Makó
Órse, felesége	Ebergényiné
János, fiok	Szirmai
Teréz, János neje	Daróczy
Anikó	Balogh
Juczika	Blaháné
Szel Matyi	Kiss
Fésüs Mihály	Fenyvesi
Kántor	Fenyéri
Égyházi	Réthey
Kiss, parasztgazda	Püspöki
Szurók	Rónaszéki

Kezdete 7 órakor.

Sommer-Theater.
im Stadtmädchen.

Verlekte Gastvorstellung der Gesellschaft des Herrn Direktor Charles Adré sammt der weltberühmten Japanesentruppe Torikatta.

Ubracadabra.
Bhantastisch - komisches Zauberstückchen mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 1 Vorspiel von Carl Goffa.

Wolherd Bumfon	Dr. Kolbe
Wladib	Fr. Raufert
Brosel	Fr. Müller
Rebeka	Fr. Löcs
Profop	Fr. Kräufel
Fiin	Fr. Stübel
Schiffskapitän Krowm	Fr. Weinau
Marie	Fr. Stuch
Elie	Fr. Süder
Salomon Herschel	Fr. Schwarz
Benzel	Fr. Stanzig
Jürge	Fr. Egel

Anfang 6 Uhr.

TONHALLE,

Café Rosner, Ecke Karlsring und Karlsplatz.
Einziger Konzertsaal Budapest's.

Täglich Konzert
bis 1 Uhr der

Wiener Damenkapelle „LYRA.“

Anfang 8 Uhr. Freier Eintritt. Kaltes Buffet

Grand Café-

Chantant Imperial,

Wagnerstraße 48.

Grosse Künstler-Vorstellung.

Täglich neues Programm.

Heute, erstes Auftreten der Geschwister Tacsiannu.

Auftreten der Komiker Sami Neumann u. Josef Zauer.
Entrée frei. 9882

Militär-Konzert.

Unter persönlicher Leitung des berühmten Kapellmeisters

J. DUBÉZ

findet in den Räumlichkeiten der

Dreher'schen Bierhalle

(Ausstellungsrayon),

von halb 5 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends ein großes Militär-Konzert der ganzen Kapelle des 32. Inf.-Regiments statt. 9886

Militär-Schule.

Einjährig-Freiwilligen-Kurs

in Budapest, große Kronengasse 13.

Dieser Kurs besteht für solche junge Herren, welche ihrer Wehrpflicht als Einjährig-Freiwillige Genüge leisten wollen, die Befähigung hierzu aber erst durch Ablegung einer Prüfung darlegen müssen. Dieser Kurs beginnt am 1. September 1885 und dauert sechs Monate mit täglich drei Abendvortragsstunden, damit die Teilnehmer tagüber ihrer bürgerlichen Beschäftigung nachkommen können. Die Prüfung kann sowohl in der deutschen als ungarischen und kroatischen Sprachen abgelegt werden. Die Frequenzen erhalten in der Anstalt auf Wunsch auch Unterkunft und volle Verpflegung. - Einschreibungen und Aufnahmen täglich in der Direktions-Kanzlei. - Programme auf Verlangen gratis. 9793 Die Direktion.

Redouten-Bierhalle.

Mittag-Couvert,

inklusive 1 Glas Champagner à 80 fr. - Suppe, Rindfleisch mit Beilage, Braten mit Salat, Mehlspeise, Käse und 1 Glas Champagner.

Abend-Couvert,

inklusive 1 Glas Champagner à 70 fr. - Affiette, Braten mit Salat, Käse und 1 Glas Champagner. 9756

Ausverkauf.

Die gänzliche Auflösung meines En gros- und Détail-Geschäftes bestimmt mich, mein ganzes Lager von Porzellan, Steingut und Syrolit tief unter den Einkaufspreisen abzugeben, worauf die p. t. Hausfrauen, Gastwirthe, sowie Provinztunden höf. aufmerksam gemacht werden.

B. Sonnenfeld,

Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 13.

Zofal- und Gewölbeinrichtungen sind billigst zu haben. 9890

500 Dukaten

zahle ich dem, der beim Gebrauche von

Dr. Greenill's Salicyl-Säure-Mundwasser

á Flacok 40 fr. niemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. Dr. Greenill's Zahnschöne, nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blendend weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 fr. Zu haben in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseurern.

Dr. Robert Greenill, Professor in Paris.

Haupt-Depot in Budapest bei Stefan Dankovsky, V., Jozsefplatz 2. Josef v. Erdöl, VI., Königsgasse 12.

Zu Dien bei Georg Rabatovic, Parfümerie, II., Hauptgasse 37, Blum'sche Dampfmühle.

Villa Bellevue

Heute großes

Militär-Konzert

des 44. Lin.-Inf.-Regiments, Kapellmeister

E. FLOSSMANN,

bei freiem Entrée. Anfang 6 Uhr.

Grösstes Lager

in allen Sorten Kerzen mit höchstem Rabatt; ferner in Kurz-, Nürnberg- und Galanterie-Waaren bei

Em. & Jul. Leipniger,

Karlsring Nr. 15. 9841

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Kundmachung.

Am 13. d. M. wird die Station Sziget-Ujfalu für den Personen- und Güterverkehr nach Budapest und den Zwischenstationen eröffnet.

Die Mohácsi-Passagier-Schiffe und das Duna-Földvárer Lokalschiff werden dieselbe in der Thal- und Bergfahrt berühren; außerdem wird ein Lokalschiff jeden Abend um 8 Uhr mit Berührung von Ercsi in Ujfalu landen, dort die Nacht zubringen und jeden Morgen um 6 Uhr, wieder mit Berührung von Ercsi, nach Budapest abgehen. Dem entsprechend wird die Fahrordnung der von Budapest bis Ercsi verkehrenden Lokalschiffe vom 13. d. M. die folgende sein:

Von der Pfarrkirche nach Promontor um 6, 7, 9, 10, 30, Vormittags, um 2, 3, 4, 5, 30, 7 und 8 Uhr Nachmittags.

Von der Pfarrkirche nach Zétény um 7, 30, 9 Vormittags, um 3, 7 und 8 Uhr Nachmittags.

Von der Pfarrkirche nach Erd, Ujfalu und Ercsi um 8 Uhr Nachmittags.

Von Ercsi und Ujfalu nach Budapest um 6 Uhr Vormittags.

Von Erd nach Budapest um 7 Uhr Vormittags.

Von Zétény nach Budapest um 7, 30, 8, 30, 10 Vormittags, um 4 und 8 Uhr Nachmittags.

Von Promontor nach Budapest um 6, 30, 8, 9, 10, 30, 11, 30 Vormittags, 3, 4, 30, 5, 6, 15 und 8, 30 Uhr Nachmittags.

Die Schiffe landen in Promontor am Stege beim Südbahnhof und beim Bräuhaus des Herrn Faggenmacher, und stehen die einmal unterstrichenen Fahrten in Promontor mit den Zügen der Südbahn, die zweimal unterstrichenen Fahrten mit den Zügen der Süd- und Fünfkirchner Bahn, die dreimal unterstrichenen Fahrten bloß mit den Zügen der Fünfkirchner Bahn in direkter, respektive mittelbarer Verbindung.

An Sonn- und Feiertagen fährt bei günstiger Witterung ein Schiff um 9, 30 Uhr Abends von Budapest nach Promontor, und kehrt um 10, 30 Uhr Abends von Promontor nach Budapest zurück.

Die Güter-Manipulation im Verkehr mit Ujfalu wird einstweilen mittelst Frachtscheinen geschehen und werden die von Budapest nach Ujfalu abgehenden Güter vor der griechischen Kirche und am Tabak aufzugeben sein; eben daselbst erfolgt die Ausgabe der von Ujfalu nach Budapest kommenden Güter. Die Stationen: Zollamt und Pfarrkirche sind von diesem Güterverkehr ganz ausgeschlossen.

Die Tariffätze der Station Ujfalu werden dieselben sein, wie die von Ercsi.

Die Uebersuhrgebühren zwischen Ujfalu und Ercsi werden per Personen 3 fr., für Koffer und Reise-Effekten 3 fr., für Körbe und Kannen mit Vitinalien per Stück 2 fr. betragen. Außerdem aber wird zur Entschädigung des Regale-Pächters in allen Relationen bis Budapest per Person ein Zuschlag von 3 fr. und für Gepäck ein Zuschlag von 1 fr. eingehoben werden.

Passagiere, die von Ujfalu nach Stationen oberhalb Budapest, oder unterhalb Ercsi reisen, lösen die entsprechenden Karten einstweilen an Bord.

Größere Gütersendungen werden in Ujfalu für jede Station aufgenommen, müssen jedoch nach Ercsi zur Expedition per Propeller abhört werden. Budapest, im August 1885.

Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.

Photographie.

Ich erlaube mir dem p. t. Publikum höf. anzuzeigen, daß sich mein photographisches Atelier von nun ab Königsgasse 25 befindet. 9774

Hochachtungsvoll **H. Békei.**

Allerlei.

(Die „Schwarze Liste“.) Man schreibt aus Paris: Gegen den Damenschneider Worth und den verantwortlichen Redakteur des „Télégraphe“ fand dieser Tage vor dem Zuchtpolizeigericht eine sechsstündige Verhandlung wegen Verleumdung statt. Wie bereits mitgeteilt worden, hatte Herr Worth als Vorsitzender des Damenschneider-Vereins allen Mitgliedern des letzteren ein Verzeichniß schlechter Zahlerinnen geschickt, in welchem der Buchstabe A bei einem Namen ausdrückt, daß man es mit einer Schwinderin, B mit einer zahlungsunfähigen und C mit einer ihren Verbindlichkeiten nur gezwungen nachkommenden Person zu thun habe. Der „Télégraphe“ hatte verschiedene Namen aus dieser vertraulichen „Schwarzen Liste“ veröffentlicht. Darauf haben alle auf diese Weise an den Pranger gestellten Damen nebst ihren Männern geklagt und wollen nicht einmal das C, geschweige denn das B oder gar das A auf sich sitzen lassen. Herr Worth bekam harte Worte zu hören, aber er wurde von der Anklage der Verleumdung freigesprochen, hingegen wurde der „Télégraphe“ zu 2000 Francs Strafe und je 1000 Francs Schadenersatz an zwei der Damen, welche Beschwerde erhoben hatten, verurtheilt.

(In einem kleinen Gebirgsdorfe der Auvergne) ist vor einigen Tagen eine Schauspielerin gestorben, welche, nachdem sie zwei Dezzennien die beneidenswerthesten Triumphe gefeiert, zu den lebendig Verstorbenen gehörte. Es ist Fräulein Marguerite Thullier, welche bis 1868 die Hauptrollen in sämtlichen Sensationsstücken des Odéon-Theaters gespielt hatte. Sie gehörte zu den beliebtesten und gefeiertsten Schauspielerinnen des napoleonischen Paris. Unter den Autoren, deren Stücke Marquerite Thullier durch ihr feines Spiel zur Geltung gebracht, befand sich in erster Linie George Sand. Eine intime Freundschaft verband die Dichterin und die Darstellerin. George Sand wirkte beim Ministerium eine ziemlich knappe Pension für ihre Freundin, die ihr jedoch nach dem Tode ihrer Beschützerin entzogen wurde. Sie lebte von Unterstützungen der Schauspieler-Gesellschaften und einiger ihrer früheren Bewunderer. Zum letzten Male war sie in dem Stücke Augier's „La Contagion“ aufgetreten.

(„Auf seinem Grabe stehen Cypressen und Blumenstöckchen.“) Eine arme Witwe stand jüngst in Berlin unter der Auflage des Diebstahls vor dem Schöffengericht. Ihr Mann war noch nicht lange begraben und sie trauerte aufrichtig um ihn. Als sie nun eines Tages, wie schon öfter, an seinem Grabe stand und weinte und klagte, daß es so einfach und schmucklos sei, während rechts und links auf den Grabstätten Steine aufgerichtet waren und die schönsten Blumen blühten, überkam sie das Verlangen, auch das Grab ihres Dahingegangenen zu schmücken. Sie sah sich allein, begab sich auf ein nahegelegenes Grab, entnahm demselben einen Blumenstock und grub ihn auf dem Hügel ihres Mannes ein. Der Diebstahl wurde sehr bald bemerkt und die Thäterin entdeckt und zur Anzeige gebracht. Im Termin war sie ruhig und gefälscht, weshalb der Gerichtshof die Sache auch in mildem Lichte ansah und sie zu einer zweitägigen Gefängnisstrafe verurtheilte.

(Herrenmoden.) Die Zeit der spitzen Schuhe für Herren ist vorüber! Der Prinz von Wales, der König im Reiche der Mode, trägt bereits Schuhe, die nach vorn nicht mehr spitz zulaufen, sondern eine sanfte Rundung zur Schau tragen. Wer sich am besten dabei stehen wird, das ist — der menschliche Fuß mit seinen fünf Zehen, die seit

Jahren in Folge der Herrschaft des Epischubens unnatürlich zusammengepreßt waren. Aber es bleibt nicht bei dieser Neuerung allein! Auch die Herrschaft des „plastron“, der geschlossenen, das Hemd verbergenden Kravatte ist vorüber, und wer heute den Anspruch erhebt, in anständiger Gewandung einherzugehen, der muß wieder ein weißes Hemd sehen lassen und darf seinen Kragen nur noch mit einer schmalen Halsbinde umgeben. Neben den Schuhen und der Kravatte ist es der Hut, der einer Veränderung entgegengeht. Die neuesten Modelle dieser wichtigen Kopfbedeckung laufen nach oben hin spitz zu, wie die Zuckerbrote, und weisen eine verdächtige Ähnlichkeit mit den bekannten Kopfhüllen auf, wie sie die Clowns im Circus zu tragen pflegen. Der Prinz von Wales trägt einen solchen Hut, und alle Leute, die sich etwas darauf einbilden, wirklich „angezogen“ und nicht bloß „bekleidet“ zu sein, werden es ihm nachmachen.

(Die letzte Kaiserbegegnung in Mähren.) Es sind nunmehr 34 Jahre verflossen, seitdem zuletzt in Mähren eine Kaiserbegegnung stattfand. Es war dies in Olmütz am 28. Mai 1851. An diesem Tage um halb 6 Uhr Abends langte mit einem Separat-Train Kaiser Nikolaus von Rußland mit seiner Suite am Olmützer Bahnhof an, bis wohin ihn Kaiser Franz Joseph entgegenfuhr. Das Olmützer Theater bot wohl noch nie einen so herrlichen Anblick. In der großen Hofloge befanden sich Kaiser Nikolaus und Kaiser Franz Joseph, der Großherzog von Hessen-Darmstadt, Prinz Albert von Sachsen und zwei Großfürsten von Rußland.

(Gute Eltern.) „Mama, sei so gut und hilf mir bei meiner englischen Aufgabe!“ — „Aber ich verstehe ja nicht englisch, mein Kind.“ — „Ach, Mama, was für gute Eltern hast Du gehabt!“

Nr. 17.]

Der Baubdirektor.

Von A. S. Green.

— Nach dem Englischen von Franz Stein. —

Erstes Buch: Zwei Männer.

— Wir wollen einen recht vergnügten Winter haben, sagte Herr Sylvester mit einem Blicke auf seine ihn umgebenden Lieben. Mir ist, als hätte sich uns das Leben noch nie so schön gezeigt. Was sagst Du, Bertram, mein Junge?

— Für mich erscheint es allerdings vielversprechend.

— Und so für mich, flüsterte Paula.

Die selbstgefällige Weise, in welcher Frau Sylvester die Federn ihres Fächers plättete — sie pflegte in jeder Jahreszeit einen solchen in der Hand zu tragen, und dies, wie behauptet wurde, um ihre schönen, mit kostbaren Ringen geschmückten Finger besser zur Geltung zu bringen — sprach deutlich aus, was sie für sich selbst von der Zukunft erwartete.

Für einen Augenblick trat Stille ein, dann schlug die kleine Uhr auf dem Kamin die elfte Stunde und unmittelbar darauf, so plötzlich, als hätte der Stunden-schlag das Zeichen dazu gegeben, erscholl ein betäubendes Krachen, das alle Anwesenden emporfahren machte, und Dna's prächtig eingerahmtes Bildniß fiel, sich auf dem unter demselben stehenden Schranke überstürzend und alle auf diesem befindlichen Kunstwerke aus Bronze und Porzellan zu Boden schleudernd, hart an dem Stuhle, in welchem sein schönes Original geruht hatte, dröhnend zur Erde.

Es war eine erschreckende Unterbrechung des gemüthlichen Geplauders und minutenlang herrschte athemloses Schweigen. Endlich hauchte Paula mit einem scheuen Blick auf ihre Cousine:

— Gehe Gott, daß es kein böses Omen sei! Die tiefe Blässe der beiden Herren, zwischen denen das Bild auf dem Boden lag, bezeugte, daß der gleiche abergläubige Gedanke sich, halb unbewußt, auch in ihnen geregt hatte.

Frau Sylvester allein blieb unbewegt.

— Hebt es in die Höhe, rief sie, damit wir sehen, ob es Schaden genommen hat.

Die Herren sprangen hinzu, ihrem Wunsche zu willfahren. Was bedeutete der Ausdruck, der eine Sekunde lang in dem Antlitz ihres Gatten sichtbar ward, als dieser genährte, daß der scharfe Speer eines aus Bronze gebildeten Reiters, der bei dem Sturze des Bildes mitgerissen worden war, das rosige Antlitz durchbohrt und das abstoßende Lächeln für immer vernichtet hatte?

— Es ist die Strafe des Himmels dafür, daß ich all' das Geld, welches Du mir für wohlthätige Zwecke gabst, an dieses Prachtstück wendete, bemerkte Frau Sylvester, indem sie, ohne ihr Bild eines Blickes zu würdigen, sich über den Reiter neigte. Er ist nicht der Held, für den ich ihn hielt; er hat im Kampfe seinen Speer verloren.

Woll' Erstaunen sah Paula sie an. Sollte dieser Scherz dazu dienen, ihren ganz gerechtfertigten Schmerz über den ernstern Unfall zu verhüllen? Auch ihr Gatte wendete sich ihr mit verlegener, forschender Miene zu. Doch völlig unbefangenen und sorglos sah sie aus, und es mußte angenommen werden, daß die Zerstörung des kostbaren Bildes ihren sükhtigen Sinn nur wenig berührte.

Der aufregenden Störung folgte nothwendig eine etwas gedrückte Stimmung; so verabschiedete Bertram sich denn bald, aber nicht ohne mit dem Oheim einen innigen Händedruck gewechselt zu haben und einen Blick

herzlichen Interesses von Seiten der jungen Fremden, auf deren Gemüth die auf Bertram's früheren Beruf bezüglichen Andeutungen tiefen Eindruck gemacht hatten. Nach seiner Entfernung kehrte Frau Sylvester's Abspannung wieder und wenige Minuten später schickte sie sich an, ihr Schlaggemach aufzusuchen. Als Paula ihr folgen wollte, hielt Herr Sylvester sie zurück.

— Das unglückliche Ereigniß von heute Abends, sagte er, wird Ihre erste Nacht unter meinem Dache nicht zu einer schlaflosen machen; nicht wahr, Paula, mein Kind?

— Nein, wenn Sie mir versichern, daß Dna es nicht mit meinem Erscheinen hier in Zusammenhang bringt.

Sie wollte sich entfernen.

Noch einmal hielt er sie zurück.

— Glauben Sie, daß Sie sich in diesen Räumen glücklich fühlen werden? Ich weiß, Sie lieben den Glanz.

Paula war noch nicht hinreichend mit den Modulationen seiner Stimme vertraut, um das Bedauern, das sich unter seinem gütigen Tone verbarg, wahrzunehmen, und antwortete daher völlig unbefangenen:

— Ich wußte dies früher nicht, aber ich fürchte, es ist so. Die Pracht, die mich hier umgibt, verwirrt mich anfangs, allein jetzt ist mir, als hätte ich die Heimstätte erreicht, der ich von jeher entgegenwanderte. Vor jeder Zier dieser Gemächer werde ich viele Stunden verträumen. Selbst die den Kamin umgebenden Steinplatten werden mindestens eine Woche lang meine Aufmerksamkeit fesseln.

Sie schloß mit einem Lächeln, doch nicht wie sonst übertrug dieses sich auf Sylvester's Lippen.

— Bei Ihnen würde ich eine geringere Werthschätzung des Reichthums vorziehen, sagte er, bereute aber sogleich diesen anscheinenden Vorwurf, denn ihre Augen füllten sich mit Thränen und ihre Stimme zitterte, als sie sprach: Meinem Sie, die Pracht, die ich hier sehe, könnte mich niemals die Güte vergessen lassen, die mich hieherführte? Ich liebe schöne und kunstvolle Gegenstände, warme Farbentöne und Harmonie der Formen, allein mehr als Alles dies Hochherzigkeit und ein edles, von jedem Vorwurf freies Gemüth.

Erschreckt sah Paula in sein bleiches, qualverzerrtes Antlitz. Diese Wirkung ihrer Worte traf sie wie ein Blitzstrahl, denn sie hatte gemeint, ihm ihre Achtung und Dankbarkeit auszusprechen; früher noch indeß als sie zur Besinnung kam, hatte er sich gefaßt und, väterlich liebevoll ihre Hände in die seinigen nehmend, sagte er: „Möge ein solches Gemüth allezeit Ihnen erhalten bleiben!“ Und als sie nun die Treppe hinanstieg, blickte er ihr lange nach, beglückt durch das Lächeln, welches sie ihm zusandte, so oft sie eine Wendung erreichte. Schon mußte sie, daß ihr Lächeln sein Trost und seine Freude war.

Mit diesem Tage begann für ihn ein neues, schöneres Leben.

Zweites Buch: Leben und Tod.

14.

Fräulein Belinda trifft eine Entscheidung.

An einem stürmischen Januarabend saß Fräulein Belinda, in tiefes Nachdenken versunken, am Kamin ihrer Schlafstube. Ein Jahr war verflossen, seit sie mit schwerem Herzen und feuchten Augen ihr Pflegekind fortziehen gesehen hatte, um in ein neues, fremdes Leben zu treten. Nun war ein Brief von Herrn Sylvester gekommen, in welchem dieser mit der rückwärtsvollsten Anerkennung ihrer älteren Rechte die beiden ältesten Damen bat, ihm ihre Einwilligung zu seiner Adoption Paulas nicht länger zu verweigern.

In der That hatte Frau Sylvester, welche sich nie dazu verstanden haben würde, sich die Sorge für ein Kind aufzuerlegen, nach diesem Jahre des angenehmen Zusammenlebens mit Paula den Anspruch gethan, daß es weitaus vorzuziehen sei, den Platz einer Tochter des Hauses einem bereits erwachsenen Mädchen einzuräumen, dessen anerkannte Schönheit dem Hause Ehre zu machen vermöge. Zugleich davon überzeugt, daß Paula's Schönheit völlig geeignet war, durch den Kontrast die Wirkung ihrer eigenen Reize zu erhöhen, hatte sie darauf gedrungen, daß der Brief, der bestimmt war, in Fräulein Belinda's Gemüth eine ungewohnte Aufregung hervorzurufen, ohne weiteren Verzug verfaßt und abgeschickt werden solle.

Allerdings erforderte die Sache reifliche Ueberlegung. Sobald Belinda in diese Bitte willigte, begab sie sich jedes Bestimmungsrechtes, jedes Einflusses auf das junge Mädchen, dessen Zuneigung der einzige Lichtpunkt ihres verfehlten Lebens war, indeß andererseits die Ablehnung eines mit so viel Liebe entgegengebrachten Anerbietens einem Manne, dem sie wohl wollte, Leid bringen mußte.

Die für Paula mit der Adoption verbundenen Vortheile kamen bei Fräulein Belinda nicht in Betracht. Paula hatte nun die Welt gesehen und Unterricht in verschiedenen Wissenszweigen erhalten, die Belinda fremd waren.

So hatte die alte Dame denn Alles, was ihr wünschenswerth erschienen war, erreicht, und begehrte für das junge Mädchen nicht Reichthum, der, verbunden mit dem von demselben unzertrennlichen Müßiggang, ihr als ein Hinderniß auf dem Lebensweg galt.

Plötzlich erhob sie sich entschlossen von ihrem Sitze, warf einen raschen Blick auf ihre Schwester, die auf dem großen altmodischen Bette, welches eine Ecke der Stube einnahm, in tiefem Schlafe lag, und trat dann an ihren Schreibtisch, aus dessen Schublade sie ein verperretes Kästchen hervorholte und öffnete. Es war mit Briefen angefüllt, den rüchhaltigen Berichten, welche auf Herrn Sylvester's ausdrücklichen Wunsch Paula ihr wöchentlich gefendet hatte. Unberührt von dem Ticken der Uhr auf dem Kamingsfims und dem Sturm, der um den Schornstein sauste, las sie die zahlreichen Briefe sorgfältig durch, einzelne Stellen bezeichnend, die sie, nachdem sie zu Ende gekommen war, noch einmal überflog. Einige dieser Briefe sollen hier Raum finden.

„O Tantchen, ich habe eine Freundin gewonnen, die, wie ich Grund habe zu glauben, mir für alle Zeit eng verbunden bleiben wird. Ihr Name ist Stuyvesant — nebenbei gesagt, ruft dieser auf Dna's Lippen stets zufriedenes Lächeln hervor — und sie ist die Tochter eines der Direktoren der Madison-Bank, deren ich gegen Dich erwähnte. Ich lernte sie unter etwas seltsamen Umständen kennen. Dna wünschte, ich sollte reiten lernen. Sie selbst ist dafür nicht schlank genug, doch meinte sie, es sähe gut aus, wenn eine Dame, von einem Reitknecht begleitet, vor dem Hause zu Pferde steigt; überdies würde es meine Gesundheit befestigen und mir die frische Farbe erhalten. Herr Sylvester, der ihr nie etwas verlag, versprach, Pferde und Reitknecht zu besorgen und ließ mich ohne Verzug die beste Reitschule der Stadt besuchen. Dort traf ich Fräulein Stuyvesant. Sie ist ein sehr zart gebautes, interessant aussehendes Mädchen, dessen hauptsächlichster Reiz in dem gewinnenden Ausdrucke des lieben Gesichtchens liegt. Ich fühlte mich gleich zu ihr hingezogen.

Ihre Augen, die sie mit eigenthümlicher Schüchternheit zu den zu ihr Sprechenden erhebt, sind blau und ihre Lippen, die nur selten lächeln, rosenroth und lieblich geschwungen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 12. August.

(Von der Börse.) Nach langer Zeit der Stagnation hat an der Börse wieder eine etwas angenehme Stimmung platzgegriffen und die Kurse haben einen kleinen Anlauf zum Steigen genommen. Wie alljährlich im August werden auch in diesem Jahre Gerüchte über die Halbjahresbilanzen der österreichischen Kreditanstalt und der ungarischen Kreditbank in Umlauf gesetzt, und wie angeblich Eingeweihte wissen wollen, sollen diese Bilanzen besser ausfallen, als bei der Stille im Emissionsgeschäft zu erwarten gewesen wäre. Bis zu bestimmten Zifferangaben in Betreff des Ertragsüberschusses der beiden genannten Banken verweisen sich übrigens die Verbreiter jener Gerüchte nicht, und wir glauben, daß sich die Börsen bis zu der letzten Woche dieses Monats, wo die Bilanzen veröffentlicht werden, in Geduld fassen können; große Ueberraschungen werden wohl nicht stattfinden. Immerhin haben sich die Kurse der beiden Kreditaktien in den letzten Tagen um circa zwei Gulden gebessert, wozu übrigens wohl auch die bevorstehende Entree in Kremier beigetragen haben mag. Die gestern veröffentlichte Bilanz der türkischen Tabakgesellschaft, welche mit einem Verlust von 4.241.000 Francs abschloß, hat die günstige Stimmung der Börse nicht zu alteriren vermocht, weil diese auf ein ungünstiges Resultat gefaßt war. Bemerkenswerth ist, daß die ungarische Goldrente an der steigenden Kursbewegung nicht in dem gleichen Grade theilgenommen hat, wie Kreditaktien. Es ist diese Erscheinung wohl nicht so sehr auf den letzten ungarischen Staatskassenausweis, als auf das von Berlin aus verbreitete Gerücht zurückzuführen, daß der ungarische Finanzminister vom nächsten Jahre an seinen Geldbedarf wieder durch Ausgabe von vierprozentiger Goldrente decken wolle. Bis jetzt liegt durchaus kein Anhaltspunkt vor, welcher dieses Gerücht als plausibel erscheinen ließe. Die ungarische Regierung wird es hoffentlich bei der jetzigen ungünstigen wirtschaftlichen Situation des Landes als ihre erste Aufgabe betrachten, die Investitionen nach Möglichkeit einzuschränken, damit ein je kleineres Gebrauchsdefizit durch neue Rentenemissionen zu decken sei, und für diese wird sich fünfprozentige Papierrente leicht placiren lassen.

(Schutzoll in England.) Die Schutzollbewegung, welche bereits fast den ganzen Kontinent ergriffen hat, scheint nun auch in England Fuß fassen zu wollen. Im englischen Oberhause theilte der erste Lord des Schatzes, Sir Hicks-Beach, mit, daß eine Kommission zur Untersuchung der Handelsstockung gebildet wurde. Derselbe bedauerte, daß Gölchen und andere liberale Staatsmänner ihre Theilnahme verweigerten. Die Aufgabe der Kommission sei die Sammlung und Sichtung von Informationen; später werden die Regierung und das Parlament über die einzuschlagende Politik beschließen. Mancherseits werde befürchtet, die Kommission werde die Freihandelslehren beeinträchtigen. Er wolle auf diese Frage nicht eingehen. Er meine nur, wenn jene Lehren gesund seien, werden sie die Untersuchung bestehen. Die Freunde des Freihandels verbessern ihre Stellung jedenfalls nicht durch Verweigerung der Theilnahme an einer Untersuchung, aus Besorgniß, dieselbe könnte etwas Unbequemes zu Tage fördern. Ganz so, wie der erste Lord des Schatzes es dem Oberhause darlegte, verhält sich indeß die Sache nicht. Die „Daily News“ theilen den wirklichen Grund mit, weshalb es dem Ministerium nicht gelang, die Mitwirkung hervorragender Liberalen in der königlichen Kommission zur Untersuchung der Ursachen der Handelsstockung zu erlangen. Tonangebende Liberalen beanstandeten die Weise, in welcher die Kommission zusammengesetzt worden, und insbesondere die große Anzahl von „Fair Traders“, das heißt verkappten Schutzöllnern, die in der Kommission Sitze erhalten haben. Man kennt diese Art von Enquêtes auch in anderen Ländern. Die Begehrlichkeit der einzelnen Interessenten-Gruppen wird von antzweigen provoziert, und das Resultat, eine Anzahl von Wünschen nach Schutzöllen, ist gewiß. In England allerdings ist dieser Vorgang von Seite einer Regierung neu. Das Tory-Ministerium fühlt sich eben sehr unsicher auf seinen Sitzen, und die Veranstaltung einer Enquête, um der Handelsstockung abzuhelfen, ist kein unwirkliches Wahlmanöver. Uebrigens kommt es Lord Salisbury und seinen Kollegen auch nicht darauf an, wirklich Schutzöll-Politik zu machen, wenn sie dadurch die Majorität erlangen können, die ihnen fehlt. Die Liberalen aber haben keinen Grund, in dieser wohlberrechneten Komödie mitzumachen.

(Ueber die Pflaumenrente in Bosnien) geht uns von D. P o l l a t, Kommissionsär in Breka (Bosnien), der folgende Bericht zu: Die Erwartungen, welche wir im Frühjahr in Bezug auf die Pflaumen-Recolta aussprachen, sind von unserer Befriedigung auch eingetroffen; die Obstbäume hatten weder von heißen Winden, noch Frost oder Hagel zu leiden. In qualitativer sowohl als in quantitativer Beziehung werden wir eine bessere Ernte als im Vorjahre haben. Die Reife hat begonnen und wenn das Wetter günstig bleibt, so wird die Qualität unserer Pflaumen eine höchst befriedigende sein.

(Antlicher Saatenstandsbericht.) Laut den bis 10. August im Handels- und Ackerbauministerium eingelangten amtlichen Berichten über den Saatenstand sind die Dinkelarbeiten, mit Ausnahme der oberen Gegend und Siebenbürgens im ganzen Lande im Zuge und zum Theile auch schon beendet. Die Haarfurte leiden unter der andauernden Trockenheit und sind im Wachstum zurückge-

blieben, namentlich die Kartoffeln im des Regens dringend bedürftig und besonders aus der oberen Gegend lauten Klagen über schlechte Knollenbildung ein. — Grummet wird stellenweise schon gemäht, das Ergebnis bleibt zum größeren Theile hinter den gehegten Erwartungen stark zurück. Die Weinärten stehen sehr günstig und tragen viele und volle Trauben. D hst wird, mit Ausnahme von Pflaumen, eine reiche Ernte geben. In den letzten Tagen wurde, namentlich jenseits der Donau, über große Stürme gellagt, die erheblichen Schaden verursachten. — Der Gesundheitszustand der Thiere ist ein günstiger.

(Deutsch-Osterr.-Ungar. Seehafen-Verkehr.) Zu dem vom 1. Januar 1884 gültigen Seehafen-Ausnahmetarif (Theil 3, Verkehr mit Ungarn) tritt mit 15. August d. J. der Nachtrag 9 in Kraft, welcher eine Ergänzung des Artikel-Verzeichnisses, „Baumwoll-Abfälle“ betreffend, enthält. Dieser Nachtrag ist bei den betreffenden Bahnverwaltungen erhältlich.

(Die Budapester Handels- und Gewerbetammer) wurde amtlich verständigt, daß während der im April nächsten Jahres in Buenos Ayres stattfindenden internationalen Landwirtschaftlichen Ausstellung das Kanonenboot „Albatros“ an der Mündung von Südamerika in Station sein und auch einige Zeit in Buenos Ayres verweilen wird, und daß der Kommandant des erwähnten Schiffes auch die Vertretung der Interessen der österreichisch-ungarischen Aussteller und die Förderung unseres Handels auf Wunsch übernehmen würde. Die Kammer richtet demzufolge an die industriellen und kommerziellen Firmen die Aufforderung, ihre etwaigen diesbezüglichen Wünsche mit thunlichster Beilehnung an die Kammer (neues Börsegebäude, 2. Stock) gelangen zu lassen.

(Türkische Tabakregie-Gesellschaft.) Heute liegt der Rechnungsabschluss der türkischen Tabakregie-Gesellschaft für die erste Betriebsperiode, welche mit 28. Februar d. J. (o. S.) endigte, somit es Monate umfaßt, vor. Die Gesellschaft weist einen Verlust von 18.663.593 türkischen Goldpiastern aus, welcher mit einem Betrage von 4.241.725 Francs in das Bilanzkonto eingestellt ist. Die jährliche Redevance (Schuldigkeit) an die Pforte figurirt in der Betriebsrechnung für die ersten elf Monate mit 68.478.261 Goldpiastern. Die Verlustsumme von 18.663.593 Piastern wird folgendermaßen zerlegt: in 9.768.602 Piaster, welche aus dem Betriebe resultirten, und 8.894.991 Piastern, welche sich aus der Veränderung des ägyptischen Zolltarifs für die Einfuhr von Tabak ergaben. Die Gesamtsumme repräsentirt einen Verlust von circa 8,5 Prozent auf das eingezahlte Aktienkapital von 50 Millionen Francs oder circa 21 Francs auf jede mit 50 Prozent, d. i. 250 Francs oder 100 Gulden österr. Währ. Gold, eingezahlte Aktie.

(Die Phylloxera) wurde neuestens in den Orten Miskolcz und Bolyva des Vorlandes und Szabolcs des Honter Komitates konstatiert.

Budapester Todtenliste.

— Vom 10. August. —

- Angela Csernus, 11 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Schwindsucht. Johann Schreier, 35 J., Schlosser, 9. Bez., Leberentzündung. Theresie Wirth, 65 J., Arbeiterin, Armenhaus, Brustfellentzündung. Theresie Hochreiner, 5 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Lungenentzündung. Julie Szabó, 5 J., Arbeiterstochter, 10. Bez., Hirnhautentzündung. Georg Heckenmüller, 6 J., Waisenstoh, 3. Bez., Blattern. Johann Ziegler, 35 J., Tischler, 3. Bez., Schlaganfall. Anton Vorbelly, 50 J., Bauer, zugereist, Irzsim. Vinzenz Redli, 28 J., Schuhmacher, 6. Bez., Schwindsucht. Sophie Kovács, 50 J., Arbeiterin, 9. Bez., Schwindsucht. Eva Kobora, 69 J., Arbeiterin, 2. Bez., Johanneshospital, Lungenausdehnung. Ignaz Rosenfeld, 34 J., Wirth, 6. Bez., Irrenanstalt, Entkräftung. Samuel Tisch, 100 J., erwerbslos, 7. Bez., Altersschwäche. Eufame Ivanovics, 75 J., 6. Bez., Schwindsucht. Esther Bruf-Reich, 90 J., 6. Bez., Altersschwäche. — Außerdem wurden noch 10 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Fremdenliste.

— Vom 12. August. —

- Marshall's Hotel zur Königin von England. Erzellenz Comte Foucher de Careil, Ambassador, Wien. — Graf G. Degenfeld de Schomburg, Gutsb., Reglas. — H. Castellon sammt Frau, Ingenieur, Belgrad. — B. Buit, Gutsb., Barocco. — A. Takacs, Gutsb., Arad. — Dr. P. Marianovics, Arzt, Breg. — E. Kistovich, Major, Miskolcz. — J. Dimitrievich, Fabrikant, Belgrad. — H. Toponavsky, Probst, Groß-Varos. — B. Euhvary, Dekonom, Groß-Varos. — J. Jantovich, Bau-Unternehmer, Belgrad. — P. Tabon, Kaufm., Paris. — J. Zaf, Lehrer, Ungar. Gradisch. — M. Joelson, Esquire, Amerika. — M. Viktorovics, Kaufm., Belgrad. — D. Milicsevic, Studirender, Belgrad. — J. Bunovics, Studirender, Belgrad. — A. Abecics, Kaufm., Belgrad. — E. Bafacsevic, Kaufm., Panceova. — M. Lorenz, Kaufm., Znaim. — G. Obermayer, Kaufm., Ludwigsdorf.

- Hotel zum Erzherzog Stephan. Marek L. Cornaggia, Gutsb., Mailand. — B. Staralli, Prof., Mailand. — J. Voltseker sammt Gemahlin, Lehrer, Sophia. — N. Boltseker, Student, Leipzig. — Fr. J. Waldner, Privat, Zenta. — Fr. N. Kohn, Privat, Temesvár. — J. Capel, Industrieller, Prag. — K. Wagner sammt Familie, Stadtrath, Gr. Kanizsa. — A. Potthondy, Dekonom, Sziliszalkány. — G. Potthondy, Dekonom, Sziliszalkány. — R. Csorba, Kaufm., Raab. — C. Felger sammt Familie, Inspektor, Szegedin. — A. Deutsch sammt Gemahlin, Kaufmann, Zombor. — M. Löwy, Kaufm., Wien. — A. Niedzielski, Gutsb., Galizien. — N. Sommerlatt, Landgerichtsrath, Leipzig. — J. Kohn, Kaufm., Prag. — D. Kiss, Kaufm., Elegg. — Varanski-Dftabevski, Journalist, Kemberg. — F. Callegheri, Fabr., Treviso.

- Hotel de l'Europe. Prinz G. Souko, Propriet., Belrad. — Prinzeffe Souko, Rentier, Bukarest. — M. F. Penka, Gutsb., Podwoloczista. — B. v. Guderlegg, Gutsb., Altmün. — J. P. Slager, Rentier, Kopenhagen. — Major Slager, Kopenhagen. — N. E. Wilson, Privat, Kopenhagen. — J. Steiner sammt Sohn, Bukarest. — Konst. Verics sammt Familie, Pajcsar. — Dr. u. We. A. Martean, Konsul, Bessnet. — J. Schmidbauer, Kaufm.,

- Romanshorn. — A. Elsbacher, Kaufm., M. Tiffer. — D. Wiltbahn, Fabr., M. Tiffer. — L. Mar, Prof., Wien. — B. E. Robbins, Professor, Newyork. — Gen. Bellhem, Privatier, Dresden. — Gustav Klug, Kaufmann, Berlin. — Holzwarth's Hotel Froher. — J. Goldberger de Buda, Fabr., Wien. — G. Weikum, Ing., Wien. — J. Schwarz sammt Familie, Wien. — E. Schwarz, Kaufm., Wien. — Dr. Feirich, Adv., Wien. — Beno von Bonin, Privat, Pommern. — W. Kragmann, Kaufmann, Uelzen. — A. Härtel, Rentier, Uelzen. — G. Wibt, Kaufm., Hamburg. — R. Klostermann, Direktor, Djova. — G. Klusie sammt Familie, Szegedin. — E. Brazila sammt Sohn, Prag. — J. Pollat, Kaufm., Vaan. — E. Kubowitzky, Privat, Tarnopol. — J. Weismayer, Kaufm., Kanizsa. — K. Grim, Kaufm., Kascho. — J. Hadel, Kaufmann, Arad. — B. Scher, Dekonom, Debreczin. — K. Pitschmann, Fabr., Schludenzau. — E. Taufsig, Kaufm., Wien.

- Remi's Hotel National. Baron und Baronin J. Becsey, Gutsb., Szardahely. — Dr. L. Kalvoda, Professor, Dillingen. — Dr. J. M. Kaufmann, Professor, Dillingen. — L. Börförny, Bezirksrichter sammt Gemahlin, Paks. — M. Tomesek, Geistlicher, Radojec. — L. Wober, Jurist, Zäberény. — J. Kogmayer, Tolna. — M. Pefics, Kaufm., Mitrovitz. — J. Sándor, Gutsb., P. Almas. — A. Ghelich, Notitz. — A. Sonnenstein, Kaufm., Wien. — F. Mündred, Pécsvárad. — M. Schyfal, Wien. — S. Koch, Fünfkirchen. — E. Steiner, Kaufm., Laibach. — A. Szalay, Gutsb., M. Theresiopol. — A. Bergmann, Kaufm., Wien. — F. Schmidt, Kaufm., Wien. — K. Müller, Kaufm., Graz. — J. Petrovics, Kaufm., Semlin.

- Schmid's Hotel Orient. M. Perényi sammt Familie, P. Maróth. — J. Kiss sammt Familie, Raab. — B. Vidt sammt Frau, Klausenburg. — J. Zatuski, Inspektor, Steinamanger. — A. Cincu sammt Familie, Rumänien. — J. Köver sammt Frau, B. Gyarmat. — Frau M. Wazsli, Beamtensgattin, Trštena. — J. Lolschinsky sammt Familie, Arva. — M. Neumann, Adv., Pest. — J. Tóth sammt Frau, Gran. — M. Nemessányi, Adv., Verebely. — Dr. J. Seberény, Professor, Wien. — J. Breier sammt Familie, Arad. — F. Baumann sammt Frau, Mülhbach. — J. Goldis, Professor, Arad. — S. Pechan, Privat, Arad. — Sedelmayer, Professor, Stanislaw. — Dr. J. Kentsolinat, Professor, Stanislaw. — J. Polgar, Ingenieur, Arad. — J. Zimmermann, Lehrer, Boros-Sebes. — Frau J. Stranz, Privat, Debreczin. — A. Weinbut, Kaufm., Theresiopol. — S. Feisch, Notar, Altstauer. — S. Kocsics, Tischler, Gyöngyös. — L. Kocsics, Schneider, Gyöngyös.

- Hotel zur Stadt London. Prinz Georg v. Ghita, Großgrundbesitzer, Bukarest. — Baronin E. v. Billot, Großgrundbesitzerin, Banat. — Baronin J. v. Paitl, Großgrundbesitzerin, Banat. — Comtesse H. v. Sausburg, Großgrundbesitzerin, Frankreich. — J. Andronicus sammt Gemahlin, Bukarest. — W. Brunlechner, Beamter, Temesvár. — J. Kargl, Ing., Wien. — J. Kofsch sammt Gemahlin, Dravizka. — Frau A. Dobia sammt Tochter, Wien. — Frau D. v. Kotarek, Gutsbesitzerin, Wien. — G. Atkinson, Arzt, Schottland. — J. F. Cferovics, Arzt, Belgrad. — A. Crecinescu, Farmer, Kref. — S. Pacianu, Student, K. Kapus. — J. Eibenich, Oberkantor, Debreczin. — A. Novotny sammt Sohn, Temesvár. — J. Calmeje, Beamter, Bukarest. — J. Oberkirch sammt Sohn, Bregburg. — Fr. G. Janchoy, Artiffin, Wien. — Fr. F. Gratel, Artiffin, Wien. — D. Wefelsin, Beamter, Verbachta. — J. Beitrit, Kaufm., Melencie. — J. Hofmann, Privat, Ternitz. — J. Wiener, Privat, Temesvár. — J. Apofat, Kaufm., Buk uest.

- Grand Hotel Hungaria. J. und A. v. Czaykowsky, Gutsb., Galizien. — J. Luczenbacher, Gutsb., Szob. — A. Müller, Konsul, Hamburg. — Cantilli sammt Gemahlin, General, Rumänien. — B. Meignon, Rentier, Paris. — A. Grodzky, Rentier, Galizien. — Rudolf Leopold, Direktor, Arad. — C. Poell, Ing., Paris. — A. Fontaine, Ing., Paris. — M. Pélle, Ing., Paris. — G. Vidal, Ing., Paris. — H. Kretschmar, Rentier, Berlin. — J. Maier sammt Familie, Rentier, Königgrätz. — N. Lukics, Farmer, Temesvár. — B. Niedermann, Advokat, Gran. — F. Haan, Schuldirektor, Bohnia. — W. Meinerer, Baumeister, Berlin. — E. Melzer, Ing., Hall. — F. de Lorenzi, Ing., Florenz. — J. Sactady, t. Rath, Schemnitz. — H. Gebhardt, Großhändler, London. — A. Hentschel, Kaufm., München. — G. Beytschlag, Kaufm., München. — F. Blau, Kaufm., München. — A. Erno, Kaufm., Triest. — J. Beer sammt Familie, Beamter, Temesvár. — G. J. Demetrian, Kaufm., Caracas. — E. D. Pauliano, Kaufm., Krajowa. — J. Verbos sammt Familie, Kaufm., Arad. — A. Demich, Kaufm., Arad. — S. Reifinger, Kaufm., Arad. — St. Stojanovics, Kaufm., Bimovce. — B. Tafel, Ing., Freiburg. — J. Lichtler, Kaufm., Frankfurt a. M. — Fr. M. Schaffer, Kaufm., Fünfkirchen. — J. Henneberg, Kaufm., Kreutz. — A. Cserhalmy, Professor, Raab. — W. Schubert, Privatier, Wien. — L. Verseggh, Privatier, Wien.

Arverési hirdetmény. Pestmegye, Zsidó községben (Aszóda mellett) az italmérésesi jog irásbeli zárt ajánlatokkal egybekötött nyilvános árverésen folyó év Augustus hó 27-én délelőtt 10 órakor három egymásután következő évre haszonbérbe adatik, melyre a bérelni szándékozók 10% bánatpénzzel ellátva meghivatnak. Irásbeli zárt ajánlatok 10% bánatpénzzel s 50 kr. bélyeggel ellátva az árverés megkezdéséig a gazdasági tiszthez benyújthatók. A haszonbéri szerződés feltételei a gazdasági tisztnél megtekinthetők. 9812

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleumfässer
kauft ab jeder Station die ungar. Petroleum-Industrie - Aktien-Gesellschaft in Budapest. Bureau: 4. Bezirk, Alte Postgasse 2. 24259

V., Wollgasse Nr. 8, im Hofe bei J. Blau, werden hoch-elegante

Schlaf-, Speisezimmer-, Salon-Garnituren,
Spiegel und Teppiche zu billigen Preisen verkauft. 24200

Eine deutsche geprüfte **Erzieherin**
(Israelitin), mit Franz., Engl. und Musik sucht Engagement. Gefällige Anträge unter „Erzieherin“ an die Exp. 24308

Für **Groß-Katinda**
ist der Beschleiß unzeres Blattes zu vergeben. Anträge sind zu richten an unsere Expedition.

Ein **Schulmeister,**
verheiratet, kinderlos, wünscht baldigst eine Hausmeisterstelle. Gest. Antr. sub „Anständig“ an die Exp.

Eisener Verdienst.
Die Erzeugung von **Schuhwische**, so auch Lederfabrik ist schriftlich zu haben. Gest. Antr. unter „Schuhwische“ nebst Beischluß zur Beantwortung einer Marke an die Exped. 24118

Meines, unange-schnittenes Matulaturpapier ab Budapest, ist pr. Mztr. um 13 fl. zu haben. Näh. die Exp.

Vorteilhafte Gelegenheit!
Ueberfiedlungen nach Wien u. Umgebung, sowie nach allen Richtungen des Inlandes in verschleißbaren Pariser Möbelwagen der Herren Hansner u. Salzer, Speiditeure in Wien, zu den coulantesten u. billigsten Bedingungen. Näh. beim Vertreter J. Pollinger, Expediteur, Budapest, Prinygasse 9. 24295

Für **September**
und Oktober werden 2 Zimmer und Küche gesucht. Antr. mit Preisangabe unter „S. 10“ an die Exp. 24288

Möbel-Lager.
Benedek M. A., Tapezierer-Meister, empfiehlt sein schön sortirtes Lager aller Gattungen Tischler- und Tapezierer-Möbeln, besonders einfache und feinste Salongarnituren zu den billigsten Preisen. Karlsplatz Gewölb 23.

Gesellschafter
mit 3-5000 fl. wird zur Ausdehnung eines hier in Pest auf lebhaftem Posten bestehenden Mode- u. Kurzwaarengeschäftes gesucht. Zuschriften Hauptpost restante unter „S. E. 6“ gegen Zurückantworten. 24352

In **Gödöllö,**
Erdö-utca 243/16, ist zu verpachten, zu verkaufen oder gegen ein kleines Haus in Ofen oder Pest zu vertauschen 711 Kaffee Hof und Garten mit 2 Gebäuden, 2 Zimmern, 2 Küchen, 1 Keller, 1 Koch Feld, Weide und Waldanteil. Näh. dortselbst. 39725

Bei einer honneten isr. Familie im Centrum der Theresienstadt werden **1-2 Knaben**

in Verpflegung angenommen, eventuell mit Klavierbenutzung. Antr. in der Exp. Mündlich oder brieflich mittelst Retourmarke unter Chiffre „Gennete Familie“ zu erfragen. 24215

Kapitalisten,
welche sich mit einem tüchtigen, in mehreren Branchen versierten jungen Manne behufs Errichtung eines nachweisbar lukrativen Geschäftes zu associiren geneigt sind, mögen ihre Adressen unter Chiffre „E. N. 500“ in der Exp. abgeben. 24336

Stimmen
und Divans sind wegen Mangel an Raum zu jedem annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Leopold Deutsch, Tapezierer, Krany Jánosgasse (Hochstraße) Nr. 34. 24327

Eine geprüfte **Lehrerin,**
Israel., der ungar., franz. u. deutschen Sprache mächtig, in Klavierpiel und Handarbeit tüchtig, wird pr. 15. September zu 2 Mädchen im Alter von 7 und 13 Jahren und einem Knaben von 5 Jahren zu acceptiren gesucht. Diejenigen, welche schon länger gewirkt, wird bevorzugt. Bewerberinnen wollen ihre eigenhändig geschriebene deutsche Offerte nebst Photographie, Befähigungs- u. Wirkungszugnisse an Joseph Fuchs, Drahoš, pr. Posten einenden. Gehalt pr. Jahr 500 fl. nebst freier Station. 24245

Für 1. November zu vermieten **mehrere schöne große und kleine Wohnungen.**
Näh. beim Hausmeister Balrány-utca 26. 24269

Stussflügelklavier,
stark im Ton, von beliebtem Meister, fast neu, Umzug halber billig zu haben. Alte Postgasse 10, 3. Stock 6.

Wein-
Fahrgeschirr, Kellereinrichtung, Presse und Preßgeschirr, 300 Hektol. Diner prima Gebirgs-Weißweine, 100 Hektol. Diner Burgerberger Rothwein, 800 Hektol. fast neu wein-grünes Fahrgeschirr, 5-20 Hektol. Kasse, Preß-Bottiche Weinquetichen, Laid- und Weinpumpe, Schlauche, Pipen, Rantehölzer, Krantheitshalter billig zu verkaufen, auch der gute Keller dazu logleide zu vergeben. Näh. in der Exp. 24264

Sehr **schönes Klavier**
mit Metallplatte, vorzüglich gut, wenig benützt, plötzlicher Abreise halber preiswürdig zu verkaufen. Universitätsplatz 6, 2. Stock 42, neben dem Graf Karoly'schen Palais.

Koithaus
wird gesucht mit separatem Zimmer für einen 13jähr. Studenten bei einer anständigen christlichen Familie in Pest. Näh. poste restante „F. A.“ Hauptpost, Budapest. 24257

Wegen Anflüssen meiner **Harzer Kanarienvogel** verkaufe ich Triste'sche Hohlroller, so wie auch Pohl'schen Stamm mit ihren schönen, langen Hohl-, Klingel-, Anorr- u. Schokolrollen, tiefen Flöten und Pfeifen erdig. (Pohl'scher Stamm in Wien mit Ehrenpreis gekrönt) Preis á Stück 6-12 fl. Sassara Károly, Szondy-utca 48, 1. Stock, Th. 13. 24246

Ein- und Verkauf
von Herrschaften abgelegter **Herren-Kleider.**
Reparatur, Fuß- und Kleider-Reich-Ansatz bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. Et. Am

Schwabenberg
ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. Näh. Klanzalgasse 11, Thür 10. 24274

Eine Speziale- u. **Gemischtwaren-Handlung**
mit Trafik, in der Nähe der Hauptstadt, Dampfstation, lebhaftester Export, 30 bis 40 fl. ausweisbare Tageslohnung, ist wegen einer anderen Unternehmung unter äußerst günstigen Konditionen sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 24209

Eine gebrauchte 12pferdige **stabile Dampfmaschine,**
vollkommen betriebsfähig, sammt Dampfessel billig bei **Gustav Wendel,**
Mühlmaschinen-Geschäft, Budapest, Waignerboulevard 76. 24325

Kerepeserstraße Nr. 39, 1. St., eine große, 2. Stock eine kleine **Gassenwohnung,**
1 Gewölb zu vermieten, 1. November zu beziehen, 3. Stock 1 kleine Wohnung gleich zu beziehen. 24303

Zu verkaufen:
in der Josephstadt ein kleineres Zinshaus, in der Franzstadt ein Haus mit einem größeren ungebauten Grund und in Taban ein kleineres Haus. Näh. die Exp. 24111

Ein schön eingerichtetes **Wirthshaus**
ist wegen plötzlicher Abreise sofort billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 24310

Möbel-Verkauf.
Um jeden annehmbaren Preis werden die von hervorragenden Budapest'schen Tischler- und Tapezierermeister angefertigten, so auch einfache bürgerl. **Möbel,**
jedoch solid gearbeitet verkauft. Achtungsvoll **E. Goldstein,**
Erste inländische Tapezier- und Tischler-Möbel-Fabrik **Budapest,** Waignergasse 27, Eingang Gießplatz Nr. 2, 1. Stock, Thür 13. 24317

Elisabethhaus I.
Liebe A. . . . e, unter den Anfangsbuchstaben Ihrer früheren Adresse erliegt ein Brief poste restante von Ihrem ergebener Freund, bitte denselben abholen zu lassen. 24326

Wichtig für **Bauherren u. Bau-meister.**
Wegen schleuniger Demolirung folgender Häuser: Szondy-gasse 5, Stationsgasse 16, 14 und 12, Jozsefgasse 1 und 3, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen: **300,000 Mauerziegel, 25,000 Mauersteine, 80,000 Dachziegel,** ferner die prachtvollsten Thüren und Fenster, Dachstühle, Dippelböden, Gangplatten, Ganggitter, einstockige Stiege, Parquetten, Bretter und sämtliche einschlagenden Artikel. Näheres hierüber in der **Demolirungskanzlei Stationsgasse 16.** 24359

Gábor Deutsch, Klavier- u. Stabliement, (Radial-) Andrássy-straße 23, vis-à-vis dem k. u. Opern-hause,
empfehlen sein reich assortirtes Lager Konzert-, Salon-Klavieren, Mignon, Stussflügel, Pianino, Harmonium der besten renommirtesten Firmen und Ausländer Fabriken zu staunend billigen Preisen, auch in monatlichen Ratenzahlungen für Provinzkäufer. Größte Klavier-, Pianino-, Harmonium-Verkauf für die **Commerzwohnungen** nebst Transporte äußerst billig. General-repräsentanz der „Apollo“ Pianoforte-Fabrik in Dresden. 24378

Gegen Katzenah-lung
werden die elegantesten **Damenkleider,**
Sack-, Mantel-, Regen-mäntel, Umhüllen und Mademäntel, wie auch Stoffe und schwarze Terno's zu besonders billigen Preisen verkauft. Waignerboulevard 16, 1. St. Hauptstiege, bei Adler Nr. 24354

Praktikant
mit guter Handschrift wird für ein Agentengeschäft gesucht. Offerte sub „E. N.“ an die Exp. 24367

Accept-Kredit
wird geachteten Kaufleuten und Fabrikanten zu coulantesten Bedingungen vermittelt. Offerte unter „N. N. 49“ an die Exp. 24384

Tanképesített izr. tanító
kerestök egy tolnamagyai falura egy 12 éves leány és 6 éves fiúhoz, 6. szeptember 1-jére. Évi fizetés teljes ellátás mellett 200 frt. Ajánlatot küldendők **Frank Leo** hitekkárhoz **Budapest 2. ker.** 24291

Konturs.
In der hies. isr. Kultusgemeinde ist die Stelle eines **beziehungsweise Religionslehrers,** vom 1. Oktober d. J. zu belegen. Jahresgehalt fl. 300 nebst freier Wohnung und sonstigen Nebenemolumenten. Reflektanten wollen ihre vorzuziehenden Rabbinern **herührenden מכתב** und von der Gemeinde wo sie jezt angiren Zeugnisse längstens bis 1. September an den gefertigten Vorstand einreichen. Alter und Familie anzugeben wird erwünscht. Reisepesen werden jedoch nur dem Acceptirten vergütet. **Maros-Glue,** Hunyader Komitat, 10. August 1885. **Jonás Rohu,** Kultusvorstand. 24347

Konturs.
Für das nächste Schuljahr ist in der Gemeinde Käloz die Stelle eines befähigten Lehrers zu 14 Kindern, der zugleich Vorbeter und Schächter sein muß, zu besetzen. Honorar 300 fl. und Verpflegung. Alles Nähere brieflich. Offerte bis längstens 15. September sind zu richten an die **israelitische Gemeinde Käloz.** 24374

Eine vorzügliche, 20pferdige **kräftige Dampfmaschine,**
komplet, mit Schwungrad und Nemen ist zufolge Auflösung einer Fabrik preiswerth zu verkaufen. Näh. in der Exp. 24383

Mir ist auf meiner
jüngsten Donaureise, Vergesslichkeit am 1. d. M. ein Paket mit Büchern u. acht Blätter der Spezialkarte der unteren Donau in Verlust gerathen, sei es, daß es an Bord des „Szechenyi“ vergessen oder am Wege vom Landungsplatze nach Nemet-Balántavolorenmourbe, die Bücher sind: „Die Felsen des „Kazan“ 1879 u. „Ungarns Stromregulirungen“ 1883, Beide von mir verfaßt; Ueber epidemische Krankheiten“ in tschechischer Sprache und eine Sammlung Feuilleton-Artikel aus der „Bebette“. Nachdem diese Gegenstände für Andere nur geringen, dagegen für mich desto größeren Werth haben, bitte ich den redlichen Finder, mir selbe unter meine Adresse: Wien, 3. Bez., hintere Zollamtsstraße 3, mit Post und frankirt (jedoch nicht gegen Nachnahme) gegen ein Honorar von 3 fl. einzuschicken. **Stefanovic Biloski, Major.** 24379

Franz.
Ihr liebes Schreiben erhalten, einigen Trost gefunden, denn ich war sehr betrübt, da es für mich keine kleine Aufgabe ist, so lange von Ihnen entfernt zu sein, und sind Sie beruhigt, daß kein Augenblick im Tag ist, wo ich nicht an Sie denke. Ich war einige Tage unwohl und mußte im Zimmer bleiben, ich hoffe in 14 Tagen nach Hause zu kommen, wenn es die liebe Taute zulassen sollte. Bis dorthin leben Sie wohl und empfangen Sie die besten Grüße von Ihrer treuen auf-richtigen. 24376

Ein Praktikant
mit entsprechenden Kenntnissen wird gegen Bezahlung angestellt bei Em. u. Jul. Leipziger, Karlsring 15. 24386

Eine Trafik
1. Rang's, jährl. Reingewinn von fl. 3500 nachweisbar, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. große Kronengasse 21, im Hofe Thür 5, J. Hanz. 23662

Möbel
wegen Abreise sofort zu verkaufen: Salon, Speise- und Schlafzimmer, fast neu, ferner Delgemälde, Teppiche, Uhren, Küchen-Hausgeräthe, Porzellan- und Glaswaaren, Nähmaschine. Näh. im **Klaviersalon Schlangengasse 7.** 24363

Holti állvány
szabad kézből azonnal eladó. Megvehető Hatvani-utca 18, ékszer- és órásvoltban. 24362

Ein schönes Gewölb
ammt Wohnung, lebhafter Posten, geeignet für Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft, per November zu vermieten. Näh. in der Exp. 24382

Herrschafthaus-
wohnung.
Im Magnatenviertel ist eine höchst elegante Herrschaftshauswohnung zu vermieten. Ebenfalls sind Souverain-Magazine, resp. Werkstätte-Lokalitäten und ein Glashaus für Blumen zu vermieten. Näh. Gemjengasse 13, 2. Stock 10. 24364

„S. M. 1000.“
Bin gesund und wohl, hoffe von Dir dasselbe. Denke stets an Dich. Bitte um Brief. Tausend Küsse von Deinem **Amor.** 24371

Ein Praktikant
mit guter Handschrift findet gegen Bezahlung sofortige Aufnahme. Näh. die Exp. 24378

Ein tüchtiger **Platzagent**
für ein Bürstengeschäft gesucht. Solche, die in einem derartigen Geschäfte schon gearbeitet, sind bevorzugt. Näh. die Exp. d. Bl. 24372

Als Erzieher
in einem disting. Hause sucht Stelle ein Professurs-Kandidat (absl. Philosoph u. dipl. Lehrer), der bereits seit mehreren Jahren praktisch thätig und außer der Landessprache auch der deutschen und franz. Sprache vollkommen mächtig und im Klavierpiel u. Unterricht bewandert ist. Gest. Offerte unter „Luben“ an die Exp. 24370

Wir zeigen hiedurch an, daß sich unsere **Handiten- u. Zuckergalanterie-Waaren-fabrik Nombach-gasse Nr. 16, Ede Königs-gasse, bejundret Breuer und Krauj.** 24399

„M. 100.“
Für Mehliche sind 50 fr zu entrichten.

Suche zu mütter-losen Kindern ältere Erzieherin mit Deutsch, Franzöj., Klavier, für die Provinz zum sofortigen Eintritt. Schulagen-tur der Frau Anna Gerson, Budapest, Nador-utca (Palatin-gasse) 15, 1. Stock. 24365

Tüchtiger **Eisenhandlungs-Kommiss**
wird aufgenommen. Offerte sub „X. Y.“ an die Exp. 24366

Ein unmöblirtes großes **Gassenzimmer**
mit Vorzimmer, eben-uell Küche ist sofort zu vergeben. Näh. die Exp. 24366

Junger Mann,
seit 9 Jahren in der Manufakturbranche als tüchtiger Verkäufer thätig, der deutschen, ungar., tschechischen und rumänischen Sprache mächtig, sucht Anstellung im In- oder Auslande. Adressen unter „S. J.“ poste restante Józsa-falu, Bácsker Kom. 24375

Im Hause 24380 **Waignerboulevard Nr. 42**
sind mehrere Wohnungen pr. November zu vergeben.

Ein Piano,
fast neu, mit vorzüglichem Tone, ist billig zu verkaufen bei dem bekannten Klavierstimmer **Anton Marisch,** Grünbaumgasse 11, 3. Stock. 24379

Ein Piano,
höchst elegant ausgestattet, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Blattes. 24384

Gewölb-
Thelnehmer.
Pester, gangbarster Posten unsere Stadt, Damenartikel, für Borddruckerei, auch Uhrmacher, Optiker zc. geeignet, sofort gesucht. Sofortige Offerten unter Adresse „Gewölb-Thelnehmer“ an die Exp. d. Blattes 24377

Eine Greislerlei
auf lebhaften Posten ist wegen anderen Unternehmens zu verkaufen. Näh. in der Exp. 24373

Wir empfehlen zum Ankauf die Romane Gustav Klingers,
und zwar: **Die neuen Geheimnisse des Hochspitals'** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr. **Ein Vergessener im Armenhause,** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr. **Der Satan aus dem Neugebäude,** zwei Bände stark, 45 fr., mit Postverendung 50 fr. **Der Todengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr. **Der Monte-Christo von Pest,** drei Bände stark 50 fr. mit Postverendung 55 fr. **Sämtliche angeführten fünf Werke** **Gustav Klingers,** 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für loco um den Preis von 2 fl. 30 fr.; inkl. Postverendung 2 fl. 50 fr. Zu beziehen durch die Expedition des **Politischen Volksblattes.** (Gegen Nach-nahme wird nichts verendet.